



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 13 (1943)

176 (28.6.1943) Hauptausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-308194](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-308194)

HAKENKREUZBANNER

Verlag und Schriftleitung: Mannheim, R. 3, 14/15 - Fernruf-Sammel-Nr. Mannheim 354 21 - Berliner Schriftleitung: Beilw. W. 30, Nollendorfplatz 6, Fernruf Berlin 27 10 76. - Erscheinungsweise: Täglich wöchentlich als Morgenzahlung. - Hauptvertriebsgebiet: Groß-Mannheim und Nordbaden



Bezugspreis: Frei Haus 2.- Reichsmark einschließlich Trägerlohn; bei Postweg 1.70 Reichsmark (einschließlich 21 Reichspennig Postzuschlag) zuzüglich 42 Reichspennig Bestellgeld. - Anzeigenpreise laut jeweils gültiger Anzeigenpreisliste; zur Zeit ist Liste Nr. 13 gültig. - Zeichnung- und Erfüllungsort: Mannheim

HAUPTAUSGABE MANNHEIM • 13. JAHRGANG • NUMMER 178

MONTAG, DEN 28. JUNI 1943 • EINZELVERKAUFSPREIS 10 RPF.

Italien erwartet Invasionsversuch

Verteidigungsstellungen ausgebaut und vermehrt / Umfangreiche Vorbereitungen

Deutschlands Anteil

Dr. v. L. Rom, 27. Juni.

Eine Reihe von Umständen spricht nach römischer Ansicht, der auch die hiesige Presse Ausdruck gibt, dafür, daß der Feind augenscheinlich bald versuchen werde, seine seit zwei Jahren bestehenden, bisher immer gescheiterten Invasionspläne gegen das europäische Festland nun im Mittelmeer in die Tat umzusetzen. Man schließt dies u. a. aus den Bereitstellungen von Landungsgruppen und Kampfmitteln in den Häfen Nordafrikas und Kleinasien, soweit sie sich in englischem Besitz befinden, aus der britischen Flottenkonzentration im Mittelmeer, aus der gesteigerten Terroritätigkeit der britisch-amerikanischen Luftwaffe gegen die Städte Siziliens, Sardinien und Süditaliens und schließlich aus dem gesteigerten Zuzug von Generalen, Politikern und sonstigen Personen aus dem angelsächsischen Lager zu dem Bereitstellungsraum.

Bei dieser Lage im Vorfeld Südeuropas hat die Frage, wie steht es um Italiens Verteidigung? eine über das Mittelmeer hinausgreifende Aktualität gewonnen. Diese Frage wurde zum erstenmal im Laufe des Mittelmeerkrieges aktuell, als am 8. November des vorigen Jahres Amerikaner und Briten mit dem Überfall auf Algerien in das Westmittelmeer eindringen. Damals wurde die Frage dahin beantwortet, daß zum Ausbau der Verteidigung eine längere Zeit benötigt wurde. Dieser notwendige Zeitgewinn wurde im Tunesienfeldzug dank des heroischen Einsatzes unserer Afrikaner mit fast acht Monaten herausgeholt. Die Vorbereitung der Verteidigung beanspruchte auch aus dem Grunde ihre besondere Zeit, daß die britische Admiralität infolge Erfahrungen aus dem vergangenen Weltkrieg genau über die Küsten-Topographie Italiens informiert ist.

Heute, nach Verstreichen dieser acht Monate, wird nun in der italienischen Öffentlichkeit die Frage nach der Stärke der Verteidigung Italiens bei einem Invasionsversuch diskutiert.

Hauptdienstleiter Fritz Schmidt tödlich verunglückt

DNB Berlin, 27. Juni.

Der Leiter des Arbeitsbereiches der NS-DAP in den Niederlanden und Generalkommissar für die besetzten niederländischen Gebiete, Hauptdienstleiter Fritz Schmidt, ist auf einer Dienstreise in Frankreich tödlich verunglückt. Der Führer hat für den Verstorbenen ein Parteibegräbnis angeordnet.

Aussichtslose Hilferufe

Schanthal, 27. Juni.

Auf einen Hilferuf der Presse Tschangking um Verstärkung der USA-Luftwaffe in China eingehend, schreibt „Taikoku Shimpo“, daß solche Hilferufe ihren Ursprung eher in der verzweifelten Lage Tschangking, als in der Hoffnung auf Rettung aus dieser Lage durch USA-Flugzeuge haben. Die Zeitung befürchtet sich dann mit den Schwierigkeiten, die für die Verstärkung der USA-Luftwaffe in China bestehen. Das Ergebnis sei, wie die Zeitung feststellt, die Tatsache, daß die USA-Luftwaffe nach dem lächerlichen Angriff auf Japan im April des letzten Jahres nicht imstande sei, einen zweiten Angriff zu machen.

Stalin fordert gemeinsame Offensive von allen Seiten

Gegenseitiges Abwarten der Verbündeten, aber die Sowjets wollen nicht mehr die Alleinlast tragen

hw. Stockholm, 27. Juni.

Stalin hat an Roosevelt eine Botschaft gerichtet, die er am Sonntag in aller Frühe durch den Moskauer Rundfunk verbreiten ließ. Er dankte darin für alle Wertschätzung, die Roosevelt der Sowjetunion in ihrem Kampf entgegengebracht habe, mahnte aber zu gemeinsamen Angriffen gegen Europa von Osten und Westen.

Diese Botschaft dürfte die Antwort auf die Aufforderung, die Sowjets sollten erneut beschleunigt eine Offensive einleiten, darstellen. Solche Aufforderungen sind zum Teil sogar öffentlich ergangen. Der britische Premier kündigte eine Offensive im Osten an. Auch amerikanische Blätter deuteten an, die Plutokratien erwarteten eine neue Offensive ihrer Verbündeten in diesem Gebiet. Amerikanische Militärkreise machten sogar mit einer gewissen Bitterkeit geltend, die Deutschen seien durch die Stille im Osten in die Lage versetzt, über ihre Kräfte frei nach allen Seiten zu verfügen und gegen die Luftangriffe im Westen bedeutende Teile ihrer Jagdwaffe einzusetzen, die eigentlich im Osten gebunden werden müßten. Der USA-Kriegsminister Stimson stellte mit vorwurfsvollem Unterton gegenüber den Sowjets fest, das Wetter im Osten sei doch eigentlich seit Wochen für eine große Offensive günstig gewesen.

Stalin hat schon oft genug durchblicken

lassen, daß die Sowjetunion nicht mehr allein die Last ungewöhnlicher Offensiven tragen könne, sondern daß gemeinsame Anstrengungen notwendig seien. Sowjetische Organe drücken die Befürchtung aus, der Feind könne womöglich das Fehlen seiner zweiten Front in Europa zu neuen Schlägen gegen Osten benutzen. Die Stille an dieser Front dürfe nicht täuschen, denn jederzeit könne der Sturm losbrechen, und man müsse ihm zuvorzukommen suchen. Daher fordert Stalin so dringlich die gemeinsame Offensive von allen Seiten, und zwar unter englischer und amerikanischer Beteiligung. Seine Forderung wurde am Samstag von dem neuen Sowjetbotschafter in Mexiko, Konstantin Omanski, unterstrichen. Er erklärte vor der Presse, die Luftoffensive der englischen und amerikanischen Flieger könne nur dazu helfen, den Weg für die Invasion zu bereiten. Die Sowjets erwarteten „mit freundlicher Beharrlichkeit“ die Errichtung einer zweiten Front in Europa.

Aber in London und New York ist anscheinend die Neigung für ein solches Unternehmen gering. Auch in den plutokratischen Hauptstädten sind die gewaltigen Abwehrvorbereitungen und Rüstungen in Europa nicht unbemerkt geblieben. Erneut predigt daher die Presse der Plutokratien, man müsse vorläufig beim Terrorluftkrieg bleiben. Wie die schwedische Zeitung „Aften-tidningen“ aus London meldet, wird dort

Für den tatsächlichen Fall eines Invasionsversuches gegen italienisches Gebiet hat der Feind darüber hinaus mit dem Einsatz der strategischen Reserven der Achse zu rechnen, die das Zahlenverhältnis noch stärker wandeln würden.

Argentinien schließt Zentrale der Freimaurerlogen

Lissabon, 27. Juni.

Die Zentrale der argentinischen Freimaurerlogen in Buenos Aires ist nach Meldungen von United Press polizeilich geschlossen worden. Einzelheiten über die Gründe für diese Maßnahme liegen noch nicht vor.

Britisches Flugzeug über Tanger abgeschossen

Rom, 27. Juni. (Eig. Dienst.)

Nach Meldungen aus Tanger wurde die Stadt am Samstag von einem britischen Flugzeug, das von Gibraltar aufgestiegen war, überflogen. Durch das starke Abwehrfeuer der Flak wurde die Maschine zum Absturz gebracht. Wie bei dieser Gelegenheit bemerkt wird, haben sich die Einflüge der Angelsachsen über Tanger in der letzten Zeit stark vermehrt. Eines der einfliegenden britischen Flugzeuge wurde zur Notlandung in der Tangerzone gezwungen.

Jüdischer Grundbesitz in Ungarn enteignet

Rede des Ministerpräsidenten Kallay auf einer wirtschaftlichen Großkundgebung

Budapest, 27. Juni (HB-Funk)

Über die Grundlagen der neuen Wirtschaftsordnung in Ungarn äußerten sich Ministerpräsident Kallay und Finanzminister Remenyi-Schneller im Rahmen einer hier veranstalteten wirtschaftlichen Großkundgebung, der sämtliche Mitglieder der Regierung, viele Reichstagsabgeordnete und eine mehrtausendköpfige Menschenmenge beiwohnten.

Ministerpräsident Kallay kündigte eine Reihe von grundsätzlichen Maßnahmen an, durch die eine neue Wirtschaftsordnung geschaffen werden soll. Die größten Feinde der Ruhe und der Ordnung im Lande seien jene, die sich der neuen Wirtschaftsordnung nicht unterwerfen. Gegen diese werde schonungslos vorgegangen werden, ebenso wie gegen den Schwarzhandel, gegen pflichtvergesene Beamte und gegen Protektionismus und Korruption.

Der Ministerpräsident erklärte zur Frage des jüdischen Grundbesitzes, es seien bereits in den ersten Tagen seiner Amtszeit mehr als eine Million Katastraljoch enteignet worden, wovon vom Staate bereits 680 000 000 Katastraljoch an kinderreiche Landwirte und Mitglieder der verschiedenen Frontkämpfervereinigungen verteilt wurden. Die restlichen Grundbesitze werden noch bis Ende dieses Jahres in arische Hände übergeben, in erster Linie natürlich an solche Ungarn, die sich in diesem Kriege ausgezeichnet haben, ferner an Kriegsinvaliden und kinderreiche Familien. Die Regierung, so schloß der Ministerpräsident, beabsichtige eine Bodenpolitik zu betreiben, die dem Lande die Ernährung und den Landwirten das tägliche Brot sichert.

Die Rede des Ministerpräsidenten wurde von der Zuhörerschaft mit großem Beifall aufgenommen.

Leistung der Versorgungstruppen

Berlin, 27. Juni.

In den beiden Jahren des Ostfeldzuges wurden an unsere Versorgungstruppen hohe

Anforderungen gestellt. Ungeachtet aller Schwierigkeiten stellen sie immer wieder den geordneten Nachschub an Waffen, Munition und Verpflegung sicher. Allein südlich des Jmensees haben die Kraftwagenkolonnen einer rheinisch-westfälischen Infanterie-Division seit Beginn des Ostfeldzuges 31 000 Tonnen Versorgungsgut an die Front geschafft. Hierbei legten sie eine Strecke von 1 150 000 Kilometer zurück; das entspricht einer Leistung von 31 Götterzügen zu 40 Wagen, die 24mal um den Erdball fahren müßten.

Beförderungen im Reichsarbeitsdienst

Berlin, 27. Juni.

Der Führer hat mit dem 26. Juni 1943 u. a. befördert: zu Obergeneralarbeitsführern: die Generalarbeitsführer Dr. Waldemar Henrich, Friedrich Schinnerer, zu Generalarbeitsführern: den Oberarbeitsführer Werner Brack, mit gleichzeitiger Ernennung zum Führer des Arbeitsganges XXXII - Saar-Pfalz; zu Oberarbeitsführern: die Oberarbeitsführer Max Heynig, Curt von Karstedt, Karl Steyver, Friedrich Scherer, Franz Netz, Ludwig von Heese, Walter Vergin, Paul Hornung, Adolf Deppe, Karl Saager, Gustav Stöckel, Georg Liebig, Rudolf Wutschel, Bernhard Freiherr von Schnurbein, Dr. Paul Steinmetz, Albert Drexler, Oskar Bertelmann, Dr. Paul Seipp, Karl Lasch.

USA-Grubenarbeiter streiken immer noch

Stockholm, 27. Juni.

Nach einer Reutermeldung aus Washington befinden sich noch fünfzig Prozent der Bergarbeiter in den USA im Ausstand. Das Veto Roosevelts gegen das Anti-Streikgesetz wird auch von vielen Mitgliedern seiner eigenen Partei stark kritisiert, die ihm vorwerfen, daß er mit dieser Maßnahme nur Wähler fangen wolle.

Getreideernte auf der Krim

Melitopol, 27. Juni. (HB-Funk.)

Die Halbinsel Krim gehört als südlichster Zipfel der Ukraine zu den heißesten Gebieten. Daher sind hier auch Wachstum und Ernte zeitlich begünstigt. In diesen Tagen hat auf der Halbinsel die Getreideernte begonnen. Da die Witterung günstig ist, versprechen die Ergebnisse die des Vorjahres zu übertreffen.

Die erprobte Methode

Berlin, 27. Juni.

Die Kampfzeit der Bewegung ist gewiß nicht ohne weiteres mit dem Krieg vergleichbar. Die Zielsetzung dieses Krieges, seine Ausmaße und Forderungen sind ungleich gewaltiger als diejenigen des Kampfes um die Macht. Durchaus vergleichbar aber sind die inneren Fragen, vor die jeder einzelne von uns und unser gesamtes Volk in solchen Kämpfen gestellt werden. In jedem Kampf gibt es Aktivisten, Mitterisene und Versager. Zu unserem großen Glück ist die Zahl der Versager im deutschen Volk immer geringer geworden. Trotzdem müssen wir sie, und wäre es nur eine Handvoll, im Auge behalten, weil sie, wenn auch ungewollt, die Geschäfte des Feindes besorgen.

Solange alles gut geht, kann man stets den Versager sehr schlecht erkennen, höchstens an der etwas auffälligen Lautstärke seiner Begeisterung. Er überschlägt sich dann in Lobhudeleien und macht den Aktivisten dadurch mißtrauisch, denn die Tat ist stumm! Wir haben das in der Kampfzeit der Partei erlebt, wenn wir sichtbare Erfolge hatten. Dann drückten uns die „stillen Teilhaber“ unserer Vormarsches verstoßen die Hände und versicherten uns mit Verständnis suchendem Augenblicken, daß sie natürlich genau so dachten wie wir. Aber leider, leider... Und dann kamen die vielen Ausreden, die der Schwächling immer für sich selbst findet. Kaum hatten wir den geringsten Rückschlag, dann gingen diese Schwächlinge ohne Gruß an uns vorüber und bemühten sich, in jeder Weise auszudrücken, daß sie mit uns überhaupt nichts zu tun hätten. Als wir dann an die Macht kamen, riefen diese Versager am lautesten „Heil Hitler“.

Im Krieg erleben wir nun ähnliche Erscheinungen. Es handelt sich um die gerade im Scheiternfeld des totalen Krieges in ihren Mauselöchern sichtbar werdenden schwachen Seelen, die nur durch Bestrahlungen mit zahlreichen Sondermeldungen wie Treibhauspflanzen kraftvoll in die Höhe schießen. Sie reden dann so laut von „unseren Helden“, daß dem Frontsoldaten in diesem Gewölk von Phrasen übel wird. Es ist sicher kein Zufall, daß dort am wenigsten das Wort „Sieg“ gebraucht wird, wo die Siege erkämpft werden. Wenn an der Front ein Angriff bevorsteht, dann heißt es nicht: „Morgen werden wir zu einem neuen Sieges schreiten“, sondern: „Morgen um sechsundvierzig Uhr tritt das Bataillon mit allgemeiner Richtung auf sousoo an.“ Dann weiß jeder Mann, vom Kommandeur bis zum letzten Grenadier, „Morgen rauscht der Wald!“ Man weiß auch, daß es dabei „eins auf den Zünder geben kann“. Dann muß eben wieder angeleitet werden, und zum Schluß sagt keiner: „Wir haben gesiegt“, sondern ganz lakonisch: „Das Ding haben wir wieder mal gedreht.“

So ist das. Sehr nüchtern und ohne jede Phrase. Der Versager rechnet inzwischen mit Hilfe von Karten, möglichst Maßstab 1:3 000 000 aus, wann der Ural erreicht sein wird. Draußen sieht die Sache schon auf der Karte, Maßstab 1:100 000, wesentlich anders aus. Die Maßstäbe sind eben verschieden... Sobald es an der Front einen Rückschlag gibt, verstummt das Siegesgeschrei des Versagers und geht in einen dumpfen Chor düsterer Prophezeiungen über, in dem die alte Dame Cassandra mit ihrer schwächlichen Altstimme giakt untergehen würde. Je weiter vom Schuß entfernt, um so genauer weiß dann dieser trübselige Schwätzer, was falsch gemacht worden ist. Er kennt jeden General, der angeblich versagt hat, mit Namen; er redet mit der größten Unbefangenheit über Dinge, die er nicht übersehen und vor allem auch niemals verstehen kann und „begründet“ seine Schwarzmalerei oft mit nebensächlichen Schwierigkeiten, die möglicherweise tatsächlich vorhanden waren und ihm vielleicht auch dienstlich zur Kenntnis kamen, aber nicht, um in einer dummen Meckerei preisgegeben zu werden. Um persönlich wichtig genommen zu werden, übertrumpft er jeden Zweifel über das Gesagte mit neuen Behauptungen, die in manchen Fällen nichts anderes sind als glatter Landesverrat. Um sich selbst interessant zu machen, schwätzt dieser Versager

das dümmste Zeug und macht anderen Volksgenossen, die in schwerer Arbeit treu ihre Pflicht erfüllen, das Herz schwer.

Diese Art von Schwächlingen fühlt sich stets in dem Augenblick stark, in dem irgend eine Schwierigkeit auftaucht oder ein Rückschlag überwunden werden muß. Ihr positiver Anteil am Krieg ist nicht vorhanden, deshalb versuchen sie durch die Weiterverbreitung des Negativen eine fragwürdige Bedeutung zu erhalten.

Die Front verhält sich inzwischen ganz anders. Dort wird bei jedem feindlichen Einbruch gefucht, saumäßig gefucht! Aber die Front sucht über den Feind! Außerdem wird nicht nur gefucht, sondern die Sache wird so schnell wie möglich „ausgebügelt“. Sie ist meistens schon längst in Ordnung, wenn der Versager zu Hause etwas gemerkt hat und dann mit seinen Betrachtungen anfängt. Wir Nationalsozialisten haben nicht die Absicht, dem Geschwätz eines solchen verantwortungslosen Versagers tatenlos zuzusehen. Wir dulden es nicht um des Führers willen, um der Masse des anständigen, schwer kämpfenden und arbeitenden Volkes willen, vor allem aber nicht aus Kameradschaft gegenüber der Front. Wir erinnern uns vielmehr in solchen Fällen an unsere Methoden aus der Kampfzeit und daran, daß sie sich bestens bewährt haben.

Wenn in der Kampfzeit irgend jemand sich erlaube, am Führer, an der Bewegung oder an unserem Kampf mit dummem Geschwätz Kritik zu üben, dann treten wir ihm entgegen. Es sei uns überhaupt nicht ein, den Mund zu halten und vor diesen Schwätzern ins Mauseloch zu kriechen. Wir wußten für sie nicht nur die richtige Antwort, sondern wir gaben sie auch. Wir blieben dabei sachlich, solange der Gegner sachlich blieb. Aber wir scheuten uns auch nicht, demjenigen deutlich sein eigenes Charakterbild entgegenzuhalten, der nur aus Wichtigtuerei und dummen Aufgeblähsen eine zersetzende Kritik liebte. Erst recht nicht durch Gewalt ließen wir uns einschüchtern. Wer gegen uns Gewalt einsetzte, tat das infolge unserer „schlagkräftigen“ Antwort im allgemeinen zum zweiten Male nicht mehr.

Auch heute können wir uns nicht leisten, dem kritischen Geschwätz des Außenseiters freien Lauf zu lassen. Dazu ist uns die Stunde zu ernst. Die Entscheidung in diesem Kriege wird zum Schluß das Volk erzwingen, das bis zum letzten Kriegstage seine innere Geschlossenheit und seinen ungebrochenen Kampfwillen behauptet hat. Ein Schwächling, der infolge seiner schwachen Konstitution oder überreizter Nerven am Siege zweifelt, soll diese Zweifel gefälligst für sich behalten und sich am Tage des Sieges gebührend schämen. Er soll aber nicht anderen Volksgenossen, die in angestrengter Kriegesarbeit stehen, seinen eigenen Schwächenfall zeigen und sie in ihrer absoluten Zuversicht und Kraftentfaltung beeinträchtigen.

Als Nationalsozialisten haben wir das Recht und darüber hinaus die Pflicht, den Schwätzer zum Schweigen zu bringen. Dazu brauchen wir keinen amtlichen Auftrag, denn wir haben geschworen, immer und überall für den Führer zu stehen und seinen Kampf zu dem unseren zu machen. Wir werden den gegenseitig verneinenden Versager bei jeder Gelegenheit fragen, woher er seinen Unsinn weiß, werden ihn mit Namen und Dienststelle festnageln und zur Verantwortung ziehen. Wir werden dabei auch keinerlei Rücksicht nehmen auf Person und Stand und am wenigsten auf gesellschaftliche Bindungen. Wir Nationalsozialisten werden uns auch ebenso niederträchtiges wie trübseliges Verhalten weder bei Geselligkeit noch im öffentlichen Verkehrsmitteln, weder am Arbeitsplatz noch an anderen Stellen ruhig anhören, sondern werden dem Versager „ins Gesicht springen“, - weil er - wenn auch aus Dummheit, Eitelkeit oder Angereiztheit - dem Feind nutzt und der Gemeinschaft schadet!

Charakter und Gesinnung sind bei uns keine Mangelware! Sie befähigen uns in jeder Lage und gegenüber jedermann zur richtigen Antwort. Wir werden sie in jedem Fall geben, punktfrei und überzeugend! Hans Hertel.

Lebensmittelkarten-Marder in Frankreich

Der neueste Trick französischer Verbrecher / Erregung in der Bevölkerung

Paris, 27. Juni. (Eig. Dienst)

Der neueste Trick der französischen Verbrecherwelt ist der Diebstahl von Lebensmittelkarten. Ansehend ist dies ein Geschäft, das sich lohnt. Es vergeht kein Tag, an dem nicht in den Zeitungen von Einbrüchen in Gebäude der französischen Zivilverwaltung berichtet wird, wobei jedesmal erhebliche Mengen von Lebensmittelkarten gestohlen werden.

Welchen Umfang diese Einbrüche angenommen haben, zeigen die Meldungen in der Pariser Presse. In einer einzigen Nacht wurden im Verwaltungsgebäude des 12. Arrondissements 46 500 Karten entwendet. In Perreux in Nordfrankreich drangen fünf mit Pistolen bewaffnete Kerle in das Bürgermeisterei ein und stahlen 1000 Brot- und Milchkarten und eine noch größere Menge Fleischkarten. Den Wächter schossen sie dabei rücksichtslos über den Haufen. In Lille mischten sich vier ebenfalls bewaffnete Verbrecher unter das Publikum, das seine neuen Marken abholen wollte, gaben einige Schreckschüsse ab und verschwanden mit einigen tausend Karten.

Das ist die Bilanz eines Tages. Im Ver-

lauf einer Woche jedoch wurden größere Diebstahle und Einbrüche, bei denen Lebensmittelkarten entwendet wurden, in folgenden Orten verübt: Marseille, Nevers, Montpellier, Evraux und verschiedenen kleineren Dörfern in der Bretagne.

Die Erregung der Bevölkerung über diese Vorkommnisse ist begreiflicherweise groß. Ernstliche Abhilfe konnte bislang noch nicht geschaffen werden. Für das Département Seine et Oise, in das auch Paris fällt, besteht neuerdings die Vorschrift, daß die Lebensmittelkarten in das zuständige Polizeikommissariat gebracht werden sollen, wo man sie in Sicherheit glaubt. Die französischen Verbrecher fanden jedoch auch für diesen Fall eine „Lösung“. So erschienen an einem der letzten Tage in einem Vorort von Paris ein paar Polizisten im Polizeikommissariat, überwältigt mit Waffengewalt die nichts Böses ahnende Wache und ließen die dort untergebrachten Lebensmittelkarten mitgehen. Diese „Polizisten“ hatten den schon mehrfach mit Erfolg geübten Trick der Verbrecherwelt angewandt, sich in Polizeiform zu kleiden, um auf diese Weise möglichst ungestört ihrem dunklen Handwerk nachgehen zu können.

Japan baut Schiffe aus Gummi

Tokio, 27. Juni.

Wie Domei meldet, hat sich ein neuer Plan zum Bau von Segelschiffen aus Gummi für den Transport von Frachten aus den Südgeländen nach Japan bewährt. Versuche zum Bau von Gummischiffen wurden seit Februar in einem Hafen von Java durch die Handelsgesellschaft Süd durchgeführt, wobei durch eine besondere Behandlung des Rohgummis Kiele und Schiffsrümpfe von verschiedener Stärke hergestellt wurden. Diese Schiffe sollen beladen von gewöhnlichen Motorschiffen nach ihren Bestimmungshäfen gebracht, dort abgewrackt und dann zu verschiedenen Gummierzwecken verarbeitet werden.

Spanische Konzertreise der HJ

Madrid, 27. Juni (Eig. Dienst)

Auf dem Ostbahnhof von Madrid wurden am Samstag Hitlerjugend und BDM-Mädels aus Nürnberg von dem Landesgruppenleiter Teilmann, dem Landesobmann der Deutschen Arbeitsfront in Spanien, Ehler, Dr. Petersen von der deutschen Botschaft, dem Nationalsekretär der spanischen Organisation „Educacion y Descanso“, die der deutschen Organisation „Kraft durch Freude“ entspricht, und anderen Persönlichkeiten und von zwei Abteilungen der Madrider HJ empfangen. Die jungen Nürnberg und Bettinger Sänger erfreuten gleich auf dem Bahnhof das begeistert beifallspendende Publikum mit einer Probe ihrer Kunst, die sie zusammen mit anderen Gruppen am Dienstag im Stadtpark von Madrid in der großen Festvorstellung spanischer und deutscher Volkstänze und Lieder beweisen werden. Am Sonntag führen die deutschen Jungen und Mädel nach Toledo, wo sie die Reihe ihrer öffentlichen Konzerte und Vorführungen begannen.

Staatssekretär Gutierrez sprach in Leipzig anlässlich einer Kundgebung zu Ehren von Johannes Gutenberg über das Thema: „Das Buch als geistige Waffe im Kriege“.

POLITISCHE NOTIZEN

Fr. Trotz aller Preiskontrolle und gigantisch überdimensionierten Bundesbürokratismus, schreibt ein amerikanischer Journalist in der Zeitschrift „New Week“, bestehe kein Zweifel mehr daran, daß die Behörden im Kampf gegen die Inflation täglich mehr Boden verlieren. Die Hausfrauen wüßten, daß die Lebenshaltungskosten Woche für Woche anstiegen. Daran scherterten alle Höchstpreisbestimmungen. Die Gründe hierfür seien nur zu bekannt. Die Einschränkungen der Zivilproduktion machten sich jetzt, da die Lager erschöpft seien, in vollem Umfang bemerkbar. Die jährlich verfügbare Warenmenge sei mit 70 v. H. zu bewerten. Dagegen steige das Einkommen fast monatlich. Im März d. J. wurden z. B. 32 v. H. mehr Löhne und Gehälter ausbezahlt als im März 1942. Auch das Farmereinkommen liege um 29 v. H. über dem Satz der im entsprechenden Monat des Vorjahres erzielten Einnahmen.

Mit anderen Worten, das Einkommen des amerikanischen Volkes liegt mindestens doppelt so hoch wie der Wert der Warenmenge, die zum Verkauf bereit steht, und während alle Kräfte dahinwirken, die Geldmengen zu steuern, sind auf der anderen Seite alle Tendenzen am Werk, das Angebot auf dem Warenmarkt einzusengen. Aus dieser Sachlage gibt es kein Entrinnen. Die politische Struktur der Vereinigten Staaten läßt wohl die Errichtung zahlloser einzelner Ämter zu, um hier und dort Abhilfe zu schaffen, nicht aber eine die Totalität des wirtschaftlichen Daseins aller Amerikaner umfassende Planung, die mit autoritären Vollmachten das führende Schiff der Kriegswirtschaft durch die Klippen der vielerlei täglichen Nöte steuern könnte. Die Konsequenz aus dieser Sachlage wird freilich nicht die sein, daß sich der Produktionsanfall entscheidend mindert, sie wird vielmehr auf dem Gebiet der sozialen Rückwirkungen des Kriegsgeschehens liegen. Die Gegensätze zwischen Kapital und Arbeit, zwischen Stadt und Land, zwischen Schwarz und Weiß und nicht zuletzt die zwischen Juden und Nichtjuden gehen einer unerbittlichen Verschärfung entgegen, einer Steigerung, der jedenfalls das Regime Roosevelts sich je länger desto weniger ge-

„Rentabilitätsrechnung“ des USA - Informationsamtes

„Lügenhafte Heuchelei und Schwindelhaftigkeit“ - ein englisches Eingeständnis

(Von unserer Berliner Schriftleitung.)

Pr. Berlin, 27. Juni

Der Umstand, daß die britischen und amerikanischen Luftterroristen in den ersten sechsundzwanzig Tagen dieses Monats annähernd fünfhundert Flugzeuge und, um vorsichtig zu schätzen, mindestens dreitausend in Jahren ausgebildete Piloten und Bordschützen verloren haben, hat das USA-Kriegsinformationsamt dazu bewogen, der Öffentlichkeit in einem Teilgeständnis einen vagen Eindruck der eingetretenen Verluste zu vermitteln. Natürlich sind die Amerikaner, was die Höhe der genannten Ziffern betrifft, mehr als bescheiden, sie unterstreichen die starke Konzentration der deutschen Abwehr mitten in den am heftigsten terrorisierten Gebieten und versuchen im übrigen, eine Art Rentabilitätsrechnung aufzumachen, um das Publikum davon zu überzeugen, daß sich der Einsatz trotz der noch viel mehr den Mannschafts- als den Materialbestand der anglo-amerikanischen Luftstreitkräfte in der Substanz gefährdenden Verluste schließlich und endlich doch gelohnt habe. Es bleibt ihnen überlassen, sich Mut zuzusprechen, wie das Kind, das um so lauter singt, je dunkler der Wald ist, und selbst die deutschen Abwehrverluste zu verzeihen- oder verfühnen, um ihren Landsleuten etwas Tröstliches zu sagen. Wenn sie aber denken, damit endgültig aus ihren Schwierigkeiten herauszukommen, begehen sie einen schweren Irrtum. Sie täten gut daran, nicht nur der Öffentlichkeit die Wahrheit zu sagen, sondern sie lassen darauf vorzubereiten, daß äußerst schwere und wirkungsvolle deutsche Gegenmaßnahmen nicht mehr lange auf sich warten lassen dürften.

Und zwar wird dieser Gegenschlag erfolgen, ohne daß der Feind das mit der Waffe des Bombenterrors angestrebte Ziel auch nur annähernd erreicht hätte. Weder im Westen des Deutschen Reichs, noch selbst in den am schwersten heimgesuchten Gebieten Italiens ist die Moral der Bevölke-

rung gebrochen. „Die Feinde haben überhaupt nur das Gegenteil ihrer Absicht erreicht“, erklärte der Bischof Ciuchini von Alghero einem Vertreter der „Gazzetta del Popolo“ gegenüber, „sie werden jetzt nur noch mehr als Barbaren gehalten, noch mehr in ihrer Zügellosigkeit verflucht. Ich betreue nur schlechte und treue Menschen mit großmütigem und demütigem Herzen, aber ich weiß nicht, ob ich für sie einstehen könnte, wenn sie morgen einem feindlichen Fallschirmjäger gegenüberstünden. In Alghero haben die Feinde viele Frauen und unschuldige Kinder getötet.“ Er kenne die Amerikaner gut genug, meinte der Bischof weiter, da er von 1928 bis 1932 in der katholischen Mission in Cleveland (Ohio) gelebt habe. Die Masse der Amerikaner sei ein rohes, schlecht erzogenes, gewinnstüchtiges Volk, schnell mit Handel, mit Waffen und mit Blutvergießen bei der Hand. Während die Menschen der alten Welt sich mit gelistigen Dingen befäßten, herrschte bei ihnen der krasseste Materialismus. Erziehung, Tradition und Hierarchie gälten nichts bei den Amerikanern. In ihrer Welt werde der Mensch nur nach dem gemessen, was er verdiene. Unzählige Male sei er, der Bischof, bei der Ausübung seiner Tätigkeit, wenn er vom Nachfolger Petrus sprach, mit der Frage unterbrochen worden, was ihm der Papst monatlich dafür zahle.

So wenig wie die Wein- und Ölbauern Sardiniens, von denen der Bischof von Alghero schreibt, sind aber auch die Bewohner der Großstädte zu erschüttern. 206 feindliche Einflüge, darunter zweiundsechzig Bombenangriffe auf das Gebiet von Neapel, schreibt „Giornale d'Italia“. Natürlich ist es nicht angenehm und stellt an die Selbstdisziplin jedes einzelnen die höchsten Anforderungen, in weniger als zwei Monaten rund 250 Stunden im Luftschuttkeller zuzubringen. Aber selbst diese Notwendigkeit hat die Bevölkerung Süditaliens nicht in ihrem Widerstandswillen beeinträchtigt, und wenn jetzt die englischen Zeitungen damit beginnen, Stadtpläne von Rom zu veröffentlichen, um zu beweisen, daß sich außer den Bahnhöfen und den öffentlichen Gebäuden der italienischen

Hauptstadt auch noch andere „kriegswichtige“ Ziele in dieser Metropole befinden, die für Hunderte von Millionen das geistliche Zentrum der Welt darstellt, so nimmt das italienische Volk selbst diese Ankündigung eines neuen Lufttreffens in dem gelassenen Bewußtsein hin, daß die Barbarei des angloamerikanischen Feindes vor keinerlei Schandtat zurückschreckt.

Vereinzelt wagen sich freilich auch britische Stimmen an die Öffentlichkeit, um von den Schändlichkeiten des eigenen Luftverfalls abzurücken. So tat es unlängst der Verfasser eines Eingessandts an die „Tribune“: „Die Massenpresse“, schrieb dieser bemerkenswert offener Mr. K. M. Pryke, „bringt täglich mit sichtlichem Vergnügen Fotografien bombardierter deutscher Städte, während sie in scharfem Gegensatz dazu die Auswirkungen der Angriffe auf England mit einer weinerlichen Gefühlsduselei schildert, die schon geradezu unanständig ist. Ich hoffe wirklich, daß sich nur wenige Leute von dieser heuchlerischen Propagandamethode täuschen lassen. Der Krieg scheint unser Moralgefühl verzerrt zu haben. Wir könnten es gleich offen heraus sagen: „Die Briten können nichts Böses tun, die Deutschen aber niemals Gutes.“ Wir dürfen uns von unserer Sucht, selbst immer im Recht sein zu wollen, nicht so verblenden lassen, daß wir zwischen Recht und Unrecht nicht mehr unterscheiden können. Schließlich müssen wir uns auch der lügenhaften Heuchelei und Schwindelhaftigkeit entledigen, die heute in England öpzig gedeiht und in erster Linie auf unsere Presse-, Rundfunk- und Filmpropaganda zurückzuführen ist.“

Was Mr. Pryke hier fordert, würde allerdings eine so revolutionäre Entschlossenheit zur Selbsterkenntnis und charakterlichen Umkehr voraussetzen, daß man nicht erwarten kann, der Rufen in der Wüste werde Gehör finden. Es spricht nichts dafür, daß die Angloamerikaner sich ändern und von den ihnen bequem scheinenden Methoden des Bombenterrors lassen werden. Es sei denn, daß man sie mit Gegenterror dazu zwänge...

Die neue „Taktik“ der deutschen Jäger

Italienische Stimmen zur Niederlage der USA-Bomber

Rom, 27. Juni (Eig. Dienst)

„Die neue Taktik der deutschen Jäger gegen viermotorige Bomber“, wie nach der Niederlage, die ein amerikanischer Bomberverband am Freitag beim Tageseinflug gegen norddeutsches Gebiet bezog, die römischen Zeitungen ihre Meldungen überschreiben, ist die Nachricht, die in Italien über das Wochenende das gespannteste Interesse auslöst. Vor allem gehört die Aufmerksamkeit der durch Terrorangriffe in Mitleidenschaft gezogenen Bevölkerung Süditaliens und der Inseln den Schilderungen über die Vorgänge dieser Luftschlacht.

Ohne nähere Einzelheiten über die angewandte Taktik zu geben, wird in den Zeitungen unterstrichen, daß zum ersten Male der Tagesangriff viermotoriger Bomber

durch Einwirkung der deutschen Jagdwaffe bei schwersten Feindverlusten völlig ergebnislos blieb. Ausdrücklich wird in den Schilderungen über den fünfundvierzig Minuten dauernden Gefechtsverlauf darauf aufmerksam gemacht, daß es sich nicht etwa um einen zufällig errungenen Erfolg handelte. Die neue deutsche Taktik, schreiben die hiesigen Blätter, habe sich bei der ersten praktischen Anwendung gegen den Feind in einem für die britisch-amerikanische Luftwaffenführung erschreckenden Maße bewährt. Es wird dabei betont, der stärkere feindliche Verband habe im wesentlichen sämtliche Vorteile für sich gehabt, darunter das Überraschungsmoment, die schlechten Sichtverhältnisse und die genaue Kenntnis der Einfluggebiete.

Sowjetangriffe bei Welikije Luki abgewiesen

Nachschubboote an der Murmanküste versenkt / 14 Flugzeuge abgeschossen

Aus dem Führerhauptquartier, 27. Juni.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Bei Welikije Luki wurden mehrere, von Panzern unterstützte Angriffe der Sowjets durch das zusammengefaßte Feuer aller Waffen zerschlagen oder in heftigen Nahkämpfen abgewiesen. An der übrigen Ostfront verlief der Tag ohne besondere Ergebnisse.

Im Lagunengebiet des Kuban und an der Murman-Küste versenkte die Luftwaffe eine größere Anzahl feindlicher Nachschubboote, zwei Küstenfahrzeuge und ein Blumboot. In der vergangenen Nacht wurden Industrieziele im Mündungsgebiet der Wolga bombardiert.

Im westlichen Mittelmeer griffen deutsche und italienische Fliegerverbände ein feindliches Geleitzug in mehrfachem Einsatz an. Nach den bis jetzt eingetroffenen Meldungen wurden elf große Transporter schwer getroffen. Ein Tanker geriet in Brand.

Bei Tagesvorstößen britisch-nordamerikanischer Bomber- und Jagdfliegerverbände gegen die besetzten Westgebiete verlor der Feind 14 Flugzeuge. Ein deutsches Jagdflugzeug kehrte nicht zurück.

Einzelne feindliche Flugzeuge unternahmen in der vergangenen Nacht Störflüge im westlichen und nordwestlichen Reichsgebiet, Bombenwürfe wurden bisher nicht festgestellt.

scharen in die Theater führen. Ausführlich besprach der Reichsdramaturg Fragen der Spielplangestaltung, wobei er darauf hinwies, daß die jungen zeitgenössischen Dichter und Komponisten zum größten Teil im Felde stehen und daß aktuelle Probleme, wie sie das große Zeitgeschehen aufwerfe, ausreifen müßten. Die Forderung, daß das deutsche Theater allen offenstehen müsse, werde erfüllt.

Mannheimer Dichterinnen

Die Gedok veranstaltete Samstagabend eine Dichterstunde mit Elisabeth Maier-Mack und Ida Preusch. Dichter, so meinte einmal einer unserer Größen, sollten keine andere Stimme haben, als die, die aus ihren Werken spricht. Wenn sie aber gezwungen sind, vorzulesen, müssen wir die Scheu bereifen, mit der sie ihr Innerstes vor fremden Menschen preisgeben. So tritt uns fein und zart, voll gültigen Verstehens, aus den Gedichten von Elisabeth Maier-Mack ihr Herz entgegen. In ihren Dichtungen liegt viel mehr Wirklichkeit, als man mit den Sinnen wahrnehmen kann. Waren die Gedichte der ersten Folge gleich hauchdünne Pastellbilder von Bodensee und zeigen die empfindsame Seele eines feinen Menschen in wohlweisendem Licht, so kam sie uns in der zweiten Folge wesentlich näher. Mit inniger Gläubigkeit sprach sie zu uns aus dem „Abendlied“, sie zeichnet kindliches Seelenleben in dem Gedicht „Die Glücklichen“: - „sie bringen ihre kleinen Schmerzen als Geschenk den Großen dar“. In verpflichtendem Erkennen des Gegenwartsgeschehens findet sie die Worte: „der große Widerstand gibt erst die rechte Kraft“. Daß der Dichterin erfülltes und Eigenes weit besser gelingt als Gehörtes, bewies die Erzählung: „Die Begegnung“.

Ganz anders sind die Gedichte von Ida Preusch geprägt. Sie spricht als geborene Markgräfin eine härtere Sprache, malt mit andern Farben, in anderer Beschattung. In strömendem Laut, im Leuchten kräftiger Reime hören wir das Lied vom „Rosenbusch“ in des Jahres Gezeiten; sind mit ihr eins in der jauchenden Bejahung der Frage, wann die schönste Jahreszeit sei: „Immer ist es schön, das Jahr!“ Wir fühlen mit ihr und teilen ihren Schmerz, wenn sie, die im Krieg ihr Liebsten, ihren einzigen Buben verlor, mit blutendem Herzen, in stolzer Trauer bekennt: „Geschlechter sind das Höchste nicht, das Höchste ist das Vaterland“.

In ihren zwei Erzählungen, einer allerliebsten Tiergeschichte, und dem „Metzselfest Anno 1962 in einem Markgräfer Weinort“ sucht sie die klare, scharfe Führung, den knappen Ablauf, die dramatische Zusammenziehung. Der Untergrund ruht zumeist auf lyrischen Stützpfähnen, aber die Bögen des Epischen sind gut konstruiert und treffen den Kern des Innern. Lola Mebus vom Nationaltheater Mannheim las die Dichtungen von Ida Preusch gut und mit Eindringlichkeit. Herzlicher Beifall einer dankbaren Hörerschaft bekundete wärmste Anerkennung. Martanne Heller

Märchenaufführung: „Das kluge Schneiderlein“

Es war ein Spiel nach dem Grimmschen Märchen in vier Bildern, mit Musik und Tanz, von M. Cordes bearbeitet, und fand zugunsten des Deutschen Roten Kreuzes im Musensaal des Rosenartens statt. Schon seit Tagen war es bei den Mannheimer kleinen Leuten das Tagesgespräch, wie wohl das kluge Schneiderlein mit dem großen, wilden Bären fertig werden würde. An allen Liftpfeilern sah man sie stehen, mit den kleinen Fingerchen auf den Bärenzwinger deutend. So waren sie alle gekom-

USA-Polizei entführt Mädchen

Vigo, 27. Juni

In verschiedenen Gebieten Französisch-Marokkos haben die USA-Behörden von Kaida und Stammesoberhäuptern Ablieferung von zwölf bis fünfzehn jungen Frauen und Mädchen für amerikanische Freudenhäuser geordert. Da sich die marokkanische Bevölkerung zur Wehr setzte, gingen die USA-Behörden mit Gewalt vor. Besonders Aufsehen erregte ein Vorfall aus der Umgebung von Fes, wo aus einer arabischen Hochzeitsgesellschaft zwanzig junge Mädchen von der USA-Polizei ergriffen und gewaltsam entführt wurden. Die Erbitterung der betroffenen Kabylen und Stämme ist grenzenlos.

Uruguay bekämpft die Trunksucht

Vigo, 27. Juni

Die Regierung von Uruguay hat beschlossene, energische Maßnahmen zur Bekämpfung der Trunksucht zu ergreifen. Es ist festgestellt worden, daß Verbrechen und Geisteskrankheiten infolge übermäßigen Alkoholgenusses außerordentlich gestiegen sind. Fünfundfünfzig Prozent der Patienten eines einzigen Irrenhauses in Montevideo seien Abkömmlinge von Trinkern. Fünfzehn Prozent seien an den Folgen übermäßigen Alkoholgenusses erkrankt. Außerdem habe die Polizei in Montevideo bekanntgegeben, daß über zwanzig Prozent der Verbrechen im Rauch verübt würden.

Kommunistischer Kurs in Nordafrika

Vigo, 27. Juni.

Nach dem Abschluß des Kampfes in Tunesien haben die Amerikaner keinen Anlaß mehr zu irgendwelcher Rücksichtnahme auf die marokkanische Bevölkerung. Die kulturboishevistischen Veranstaltungen in Algier, die Installation von Sowjetvertretern bei Giraud, die Absendung von Ergebnistelegrammen durch Giraud und de Gaulle an Stalin, und schließlich die Rückkehr von Kommunisten in öffentliche Ämter lassen keinen Zweifel darüber, daß der Linkskurs in Französisch-Afrika immer weitere Verschärfung erfährt.

Der italienische Wehrmachtbericht

Rom, 27. Juni.

Der italienische Wehrmachtbericht vom Sonntag hat u. a. folgenden Wortlaut: Im Kanal von Sizilien führten Torpedoflugzeuge und Bomber der Achse wiederholte Tages- und Nachtangriffe auf fahrende Geleitzüge durch. Ein Dampfer wurde torpediert. Ein Tanker in Brand geworfen. Zehn weitere Transportschiffe wurden beschädigt.

Ein Angriff des Feindes in der vergangenen Nacht auf die Vorstädte und Umgebung von Neapel verursachte begrenzte Schäden und wenige Verletzte. Zwei Flugzeuge stürzten, von der Flak getroffen, ab.

In den Kämpfen mit unseren Jägern über Sizilien am 25. Juni verlor die feindliche Luftwaffe außer den bereits im sechsten Wehrmachtbericht gemeldeten Verlusten noch drei viermotorige Bomber, die in der Nähe von Stromboli ins Meer stürzten.

IN WENIGEN ZEILEN

Bolivien wird der brasilianische Hafen Santos zur Verfügung gestellt, wie aus Rio de Janeiro bekannt wird.

Gewinne bis zu 80 Prozent hätten eine ganze Reihe von britischen Werften gemacht, schreibt die englische Wochenzeitschrift „Tribune“. Diese Werften bauen im Auftrag der Admiralsität Kriegsschiffe.

Der ohlenische Außenminister Fernandes hat seine Reise nach Washington vertagt, nachdem bereits der Präsident von Chile, Blos, abgezogen hat.

Dem rumänischen Professor Mihail Antonescu wurde von Finnlands Gesandten in Bukarest das Finnische Freiheitskreuz verliehen.

Der Ankara-Express ist 60 km von Ankara entfernt entgleist. Das Rote Kreuz sorgt für die Überführung der Verwundeten in Krankenhäuser.

Feierhafte Verberelungen Japans verbergen sich hinter der augenblicklichen Ruhe. Der Gegner wird jede Kriegsliste anwenden, um uns zu täuschen, erklärte der frühere USA-Botschafter in Tokio.

Hilfsorganisationen für Briten und Nordamerikaner in Buenos Aires werden nach einer Verfügung der Polizeibehörden aufgelöst.

Hakenkreuzbanner Verlag und Druckerei G.m.b.H. Verlag: Direktor: Dr. Walter Mehlis (G. 2. im Felde). Schriftf. Leiter: Hauptredakteur: Fritz Kautzer, Stellvertreter: Dr. Heinz Serrus, Chef vom Dienst: Julius Eis.

men, ihre Herzen klopfen bei den Fragen der Prinzessin, denn sie selbst hätten es nicht gewußt, was für Haare die schöne und lerneifrige Prinzessin hatte. Aber das kluge Schneiderlein wußte es, und es wußte noch viel mehr. Es zeigte der Prinzessin, daß nicht alle Schneider feige sind, und brachte es tatsächlich fertig, die ganze Nacht im Bärenzwinger zuzubringen, ohne daß ihm auch nur ein Haar gekrümmt wurde. Denn es war klug, gab dem Bären statt Nüssen Kieselsteine, und als der Peter, um besser Geisse spielen zu können, sich von ihm die Nägel schneiden lassen wollte, zwang es die Bärenzähne in einen Schraubstock. Die Prinzessin hielt Wort, und so wurde das kluge Schneiderlein zum guten Schluß zum König ausgerufen, und die Hochzeit wurde in aller Märchenpracht gefeiert.

Die Leitung und Inszenierung wurde mit viel Fleiß und Sorgfalt von Carl Fischer-Bernauer besorgt. Die Mitwirkenden gaben ihr Bestes, um den Kindern einen schönen Sonntagvormorgen zu bieten. Die technische Leitung hatte Konrad Mönninger, die Tänze waren von Anni Hinz einstudiert, und die musikalische Leitung lag in den Händen von Eugen Heller, der auch das wichtige Quartett einstudiert hatte. Unter den Klängen des „Daimler-Benz-Marsches“ zog die beglückte Kinderschar nach Hause. M. H.

DAS RUNDPUNKT-PROGRAMM

Montag, Reichsprogramm: 11:30 bis 11:45 Uhr: Und wieder eine neue Woche; 12:30 bis 12:45 Uhr: Bericht zur Lage; 15 bis 16 Uhr: „Alle Meister“; 16 bis 17 Uhr: „Weiß bekannt - doch interessant“; 17:15 bis 18:30 Uhr: „Dies und das“; 18:30 bis 19 Uhr: Zeitenspiegel; 19 bis 19:15 Uhr: Wehrmachtvortrag; 19:15 bis 19:30 Uhr: Fronterichte; 19:45 bis 20 Uhr: Politischer Kommentar; 20:15 bis 22 Uhr: „Für jedes etwas“; Deutschlandsender: 17:15 bis 18:30 Uhr: Von Correll bis Kaufmann; 20:15 bis 21 Uhr: „Die vier Jahreszeiten im Lied“; 21 bis 22 Uhr: Komponisten dirigieren.

Groß-

Montag,

Stunden erhe

Der Sonntagsgesangverein M. den Verwundet. Eine Spende um Darbietungen, 40 Hügel als kleine Widerhall. „So la von Herz zu Herz spontan aus der wir Ihnen aus. Der Leiter des der selbst ein k die Klavierbeglei. Musikalität und vereinigung von nergens verges. arbeit fügte sie der hallend und regungen Chö. Fraucher des Gesängen - teil dankbare Aufga. ausgeworenen F. men und führte mischten Chor V. Der überirdisch ser Romanze F. technisch anspr. Chonin-Sarasate. A-dur gab Hein tiefemfundenes mit ihren köstlic. artigung den hemorvollen Lar Rhein.

KLEINE S

Verdunkelungszeit

Jetzt ist Alt

Seit Tagen ilu die Altgummi u wertung in der l sollen. Auch hier den Haushalt zu halle, Gummiwiv matten, Ganschl dergleichen loszu gelegt und der u geben werden. schlicke usw. z. Hauptsumme gleich die Vergüt. Auch diese Sa werden. Trage su

Stolzes Ergebni

die der Arion Männerchor, zug ten Kreuzes vera erlös von RM 60 Kreuz zur Verfü. ses Ergebnis zeig Erfolg sich der den Dienst des Hei

Ihr 25jährige

Brown, Boveri & Böhm am 28. 6. 1. 7. 43 und Fr.

Obst- un

als Die Reichsbahn zähme durch kri mehr in der Lage sünden immer so firdern. Die Ver in ihrem eigene daß die Früchte u die Verpackung und nicht ist. Es ferbliche Sendung ihrer Verpackung zu erkennen sind, schrift „Verderbi kann die punktl rasche Auslieferung werden, wen dem Massenverke men kann, daß so werden. Bahnhöf Beerenversand g schrift „Verderbi Packstücke kosten

Beschädigt

einrichtungen

Immer noch n licher Beschädig Fernsprecheinrich die Isolatoren du und Handtrenspr häuschen abgeris die schulpflichtig Jugend. In Schule darauf hingewies graphen- und Feu sorgung der Bev verteidigung dien spiel bei Luftang den kann, wenn durch die Zerstör ist. Es wird dann wo die Zerstörn ffigen vorgekom die Feuerweh arbeitsunfähig, um das Leben verlet haten.

Das Gesetz be als Verbrechen i deutschen Volke Zuchthaus und T jugendlichen Täter der letzten Zeit verhängt. Die D alle einsichtigen gund belehrend u ken, vorkommen Handlungen einz der nächsten Post darmerie oder O gen. Für Mitteln der Täter und gis atrpdrichtigen es Ausschluss des R gen gewährt.

Vigo, 27. Juni. In den Französisch- und A-Behörden von... Stundenerhebender Verbundenheit

Groß-Mannheim

Montag, den 28. Juni 1943

Stundenerhebender Verbundenheit

Der Sonntagmorgenbesuch des Lehrgangvereins Mannheim-Ludwigshafen galt den Verwundeten im Reservelazarett I. Eine Spende und musikalisch-gesungene Darbietungen, die von Kreisleitungsführer Hügel als kleines Dankeszeichen der Heimat bezeichnet wurden, weckten herzlichen Widerhall. „So laut, wie die Gaben sprechen von Herz zu Herz“, kam es zum Schluß dieser Stunde des Frohsinns und der Erbauung spontan aus dem Kreis der Hörer, „rufen wir Ihnen aus baldiges Wiedersehen zu!“ Der Leiter des Männerchores, Fritz Beck, der selbst ein klangvolles Bariton solo und die Klavierbegleitung des Gesangssembles übernommen hatte, stellte mit seinem aus echter Musikalität singenden Chor eine Sänger-vereinigung vor, die besten deutschen Männergesang vermittelte. Ausgefällte Kleinarbeit folgte sich in den großartigen Aufbau der hallend und mit schwingender Dynamik gesungenen Chöre. Karl Reichert, der dem Frauenchor des Vereins in fein angepaßten Gesängen — teils eigener Bearbeitung — dankbare Aufgaben stellte, faßte die gut ausgetönten Frauenstimmen klar zusammen und führte durch sie auch dem gemischten Chor Weichheit und Rundung zu. Der überdies beglückten, frohen Sprache der Romanze F-dur von Beethoven, dem technisch anspruchsvollen Nocturno von Chopin-Sarasate, und dem Brahms-Walzer A-dur von Heinrich Althardt, Rippoldaus, tiefempfundenen Leben. Hilde Riedle traf mit ihren köstlichen Proben Pfälzer Mundart die unvollkommenen Ton ihrer humervollen Landsleute von Neckar und Rhein. Otto Schlick.

KLEINE STADTCHRONIK

Verdunkelungszeit von 22.30 Uhr bis 4.55 Uhr

Jetzt ist Altgummi an der Reihe

Seit Tagen läuft die große Aktion, durch die Altgummi und Asbest der Wiederverwertung in der Industrie zugeführt werden sollen. Auch hier gibt sich die Gelegenheit, den Haushalt zu entrümpeln, alte Gummihäute, Gummischwämme und Gummimatten, Gaschläuche, Einkochringe und dergleichen loszuwerden. Sie sollen bereitgelegt und der sammelnden Jugend übergeben werden. Große Stücke, wie Autoreifen usw., wandern am besten gleich zur Hauptammelstelle in C 4, 12, wo zugleich die Vergütung festgelegt wird.

Auch diese Sammelaktion muß erfolgreich werden. Trage auch du deinen Teil dazu bei!

Stolzes Ergebnis. Aus zwei Gastkonzerten, die der Arion Mannheim, Isenmannscher Männerchor, zugunsten des Deutschen Roten Kreuzes veranstaltete, konnte ein Reinerlös von RM 603,63 dem Deutschen Roten Kreuz zur Verfügung gestellt werden. Dieses Ergebnis zeigt, mit welcher erfolgreichen Erfolg sich der deutsche Männergesang in den Diensten des großen deutschen Sammelwerkes der Heimatfront stellt.

Ihr 25jähriges Dienstjubiläum bei Firma Brown, Boveri & Cie., AG, feiern: Wilhelm Böhm am 28. 6. 43 und Helmut Bauer am 1. 7. 43 und Frä. Anne Ruder.

Obst- und Beerenversand als Expresgut

Die Reichsbahn ist wegen ihrer Inanspruchnahme durch kriegswichtige Aufgaben nicht mehr in der Lage, die Obst- und Beerenversandungen immer so rasch wie früher zu befördern. Die Versender müssen daher auch in ihrem eigenen Interesse darauf achten, daß die Früchte nicht überreif sind und daß die Verpackung genügend widerstandsfähig und dicht ist. Es wird empfohlen, leichtverderbliche Sendungen, die nicht schon nach ihrer Verpackung ohne weiteres als solche zu erkennen sind, mit der auffallenden Aufschrift „Verderblich“ zu versehen. Hierdurch kann die pünktliche Beförderung und die rasche Auslieferung der Sendungen gefördert werden, wenn auch die Eisenbahn bei dem Massenverkehr keine Gewähr übernehmen kann, daß solche Aufschriften beachtet werden. Bahnhöfe mit starkem Obst- und Beerenversand geben Zettel mit der Aufschrift „Verderblich“ zum Aufkleben auf die Packstücke kostenlos ab.

Beschädigung von Fernsprecheinrichtungen ist ein Verbrechen

Immer noch nehmen die Fälle vorsätzlicher Beschädigung der Telegraphen- und Fernsprecheinrichtungen zu. Meist werden die Isolatoren durch Steinwürfe beschädigt und Handfernsprecher in den Fernsprechkabinen abgerissen, und zwar meist durch die schulpflichtige und die schulentlassene Jugend. In Schule und HJ ist immer wieder darauf hingewiesen worden, daß die Telegraphen- und Fernsprecheinrichtungen der Versorgung der Bevölkerung und der Landesverteidigung dienen und daß es zum Beispiel bei Luftangriffen verhängnisvoll werden kann, wenn der Betrieb der Leitungen durch die Zerstörung der Isolatoren gestört ist. Es wird dann in abgelegenen Landorten, wo die Zerstörung der Isolatoren am häufigsten vorkommt, nicht möglich sein, die Feuerwehr oder Ärzte vorwärts herbeizurufen, um wertvolles Volksgut oder das Leben verletzter Volksgenossen zu erhalten.

Das Gesetz bedroht derartige Straftaten als Verbrechen gegen die Wehrkraft des deutschen Volkes bei Erwachsenen mit Zuchthaus und Todesstrafe. Aber auch bei jugendlichen Tätern haben die Gerichte in der letzten Zeit erhebliche Freiheitsstrafen verhängt. Die Deutsche Reichspost bittet alle einsichtigen Volksgenossen, auf die Jugend belehrend und ermahmend einzuwirken, vorkommendenfalls gegen derartige Handlungen einzuschreiten und die Täter der nächsten Postdienststelle oder der Gendarmerie oder Ortspolizeibehörde anzuzeigen. Für Mittelungen, die die Bestrafung der Täter und die Haftbarmachung der Erbsatzpflichtigen ermöglichen, werden unter Ausschluß des Rechtsweges Geldbelohnungen gewährt.

Im Heim der Mannheimer Italienfreunde

Jahresabschlussfeier der Sprachkurse der Casa d'Italia

Die Schicksalsverbundenheit der befreundeten Nationen von Italien und Deutschland, die in unserer Zeit Seite an Seite für Lebensrecht und Freiheit kämpfen, ist durch jahrhundertealte Tradition kultureller Wechselwirkung vorgezeichnet. Wie der Deutsche immer von neuem die Straße der ewigen Sehnsucht in den sonnigen Süden zog, empfingen auch die Künstler Italiens immer wieder vom Norden her neue Anregung ihres Schaffens. Und wenn auch in unseren Tagen die Sprache der Waffen mahnd und verpflichtend über unserem Tun steht, so ist darum dies Verhältnis gegenseitigen Gebens und Nehmens im Gebiete des Geistes nicht weniger eng geblieben.

So konnte die Leiterin der italienischen Sprachkurse in der Casa d'Italia von Mannheim, Frau Prof. Borzuola, bei der Abschlussfeier des Unterrichtsjahres Samstag mit Genugtuung feststellen, daß die Teilnehmerzahl dieser Kurse sich in letzter Zeit mehr als verdoppelt. Die Räume des neuen Heimes in der Lachnerstraße erfüllen alle Voraussetzungen für die Erweiterung des Unterrichtsbetriebes in vorbildlicher Weise und geben den lernfreudigen Mannheimer Schülern in der gut eingerichteten Bibliothek Gelegenheit, in die italienische Literatur einzudringen. Der Dank von Frau Prof. Borzuola galt in gleicher Herzlichkeit dem Fleiß der Schüler wie der Einsatzfreude der Lehrkräfte: Fr. Fondelli, Dr. Schmelz und dem Lektor der Heidelberger philosophischen Fakultät, Prof. Dr. Peretti, der in Literaturvorträgen die Kenntnisse der Hörer erweiterte. Auch in Heidelberg wurden in diesem Jahre durch die Mannheimer Casa d'Italia Italienischkurse eingerichtet, die von Fr. Fondelli, Heidelberg, geleitet sind. Gemeinsam mit den Mannheimer Hörern fanden die Heidelberger sich zu dieser Abschlussfeier zusammen.

Der Königlich Italienische Vizekonsul Cav. Dr. Mininni sprach seine Genugtuung über den Geist herzlicher Freundschaft aus, der zwischen Schülern und Lehrern der Casa d'Italia herrscht, und über die Bemühungen, durch gegenseitiges Kennenlernen der geistigen Güter der befreundeten Nation auch ihr Wesen zu erfassen. So wird auch in Mannheim das herzliche Verstehen Italiens immer mehr vertieft. Eine Verbundenheit, die auch die herzliche Aufnahme von Chor und Orchester der Mannheimer Musikschule bei der italienischen Konzertreise mit der Aufführung der Matthäuspassion bestätigte. Direktor Chlodwig Hasberger, der als Gast der Feier bewohnte, ebenso wie dem hervorragenden Tenor Salvati galten deshalb Worte warmsten Dankes.

Den Gruß von Oberbürgermeister Renninger überbrachte Fräulein Moll. In seinem

Namen lud sie Schüler und Gäste ein, der neugegründeten Zweigstelle Mannheim-Heidelberg der deutsch-italienischen Gesellschaft beizutreten. Im Herbst des Jahres wird die Gesellschaft mit Vorträgen, Konzerten und Theateraufführungen hervortreten. Unter Vorsitz von Staatsminister Professor Dr. Schmitz, des Rektors der Heidelberger Universität, und den stellvertretenden Vorsitzenden Oberbürgermeister Renninger (Mannheim) und Neinhaus (Heidelberg) wird die Zweigstelle der deutsch-italienischen Gesellschaft von Botschafter Dino Alfieri in einer Feier begründet werden, und ist der regen Anteilnahme der Mannheimer und Heidelberger sicher.

In geselligem, von herzlichem Einverständnis getragenen Beisammeln in den anheimelnden Gasträumen der Casa d'Italia klang die Feier aus, der auch der Leiter des Mannheimer Fascio, Cav. Spinelli und Professor Dr. Peretti (Heidelberg) beiwohnte. e.k.

Abschluß der Schießwehrkämpfe auf der Sellweide

Die SA stellt ihren Mann an der Front und in der Heimat

Als „Trägerin des Wehrgedankens eines freien Volkes“ hat der Führer seine SA aufgestellt. So ausgerichtet, hat sie sich nicht nur in den 14 Jahren vor der Machtergreifung und nach dem Siege des Nationalsozialismus bewährt, sondern hat auch in diesem Kriege Vorbildliches geleistet.

Dreiviertel aller SA-Männer stehen vor dem Feind. Die Verleihung des Ritterkreuzes mit Eichenlaub und Schwertern an 2, des Ritterkreuzes mit Eichenlaub an 11, des Ritterkreuzes an 192, des Deutschen Kreuzes in Gold an 333 SA-Männer gibt Zeugnis davon, wie die SA vor dem Feind ihren Mann stellt.

Das Arbeitsgebiet der in der Heimat verbliebenen Männer ist umfangreich genug. Überall wo es nottut, springt die SA ein. Im Luft- und Katastrophenschutz, bei der Bewachung wichtiger Anlagen, und bei Gefangenentransporten hat sich der SA-Mann bewährt. Die Blutpendler-Organisation der SA hat manchem verwundeten Soldaten das Leben erhalten. Höhepunkt der Ausbildungsarbeit der SA aber ist die Wehrtüchtigung. Zwei Millionen Wehrmänner wurden in der vormilitärischen Wehrerziehung ausgebildet, eine halbe Million beteiligte sich an den SA-Wehrkämpfen des vorigen Jahres, nicht viel weniger sind auch in diesem Jahre zu den Schießwehrkämpfen der SA angetreten. Sie begannen bei unserer Mannheimer Standarte 171 am 20. Juni mit den Mannschaftswehrkämpfen. Dieser Sonntag brachte die Einzelkämpfe. Wieder sahen wir das gleiche Bild wie in

Arbeitsplätze für Versehrte bei der Post

Auch die Reichspost bemüht sich, den Einsatz von Kriegversehrten durch die Entwicklung entsprechender Arbeitshilfsgeräte zu fördern. So hat das Reichspostzentralamt u. a. zwei Arten von Briefverteilgeräten für Einarmlige entwickelt und erproben können, die den Anforderungen voll entsprechen. Der Reichspostminister weist darauf hin, daß der Bereitstellung von Arbeitshilfsgeräten für Einsatzbeschädigte noch viel größere Aufmerksamkeit zugewendet werden muß. Alle Dienststellen und Gefolgschaftsmitglieder, insbesondere die Einsatzbeschädigten selbst werden aufgefordert, an der Entwicklung derartiger Geräte mitzuarbeiten und ihre Vorschläge dem Reichspostzentralamt über die Ämter und die Reichspostdirektionen einzureichen. Ziel der Maßnahmen bleibe, die Einsatzbeschädigten als vollwertige Arbeitskräfte einzugliedern, in ihnen keine Minderwertigkeitsgefühle aufkommen zu lassen, und ihnen die Möglichkeit zur Bewährung in Aufstiegsstellen zu geben.

wieder Danner konnte die wackere Mannschaft durch Pfeiffer zu ihrem einzigen Tor kommen. Von einigen Durchbrüchen Feudenhelms abgesehen, diktierte der VIR bis zum Schluß das Spielgeschehen, das nach als Früchte reifer Spielauffassung, von einem Eigentümer Scheids abgesehen, weitere Erfolge von Schwab und Danner (3) bringen sollte.

SV Waldhof — Phönix Mannheim 4:2

E.P. Auch dieses Treffen um den „Eisernen Adler“ sah den SV Waldhof gegen Phönix Mannheim nicht sonderlich in Fahrt und man braucht sich nicht zu wundern, daß die siebige Phönix-Elf bei der Pause mit 0:1 noch alle Trümpfe in der Hand hatte. Allerdings muß man bemerken, daß bei Waldhof bereits nach 20 Minuten Mittelläufer Kleinfelder infolge erster Verletzung ausschied und die Sturmreihe zuweilen auch reichlich vom Pech verfolgt war.

Erst nach langer Anlaufzeit und, nachdem sich die Phönix-Abwehr mit Bravour geschlagen hatte, kam das Spiel der Waldhöfer ins Rollen, die ihrerseits natürlich auch einen vorübergehenden Kräfteschwund des Gegners ausnutzten. Kießer brachte einen Elfmeter unter und bochte ein zweites Waldhoffer mit einem Freistoß. Lautenbach und Günderroth erzielten die restlichen Waldhoffer, während Hofart der Schütze der beiden Phönix-Erfolge war.

Allgemein läßt sich sagen, daß das Spiel mit körperlich starkem Einsatz lief, was natürlich oft genug vollkommen auf Kosten der technischen Belange ging.

Phönix überraschte dabei mit dem bekannten Riesespieler Raßmus und Greiner waren wieder lange Zeit die ruhenden Pole in der Abwehr und der junge Diefenbach im Tor hielt sich wacker. — Waldhof war technisch reifer, aber doch in den entscheidenden Momenten nicht genügend abgestimmt, um bereits im ersten Spieltell zu Erfolgen kommen zu können.

Feuerstein (Jvesheim) war Leiter des von einigen hundert Zuschauern besuchten Spiels.

Waldhof: Drays; Leist; Kießer; Sättle, Kleinfelder, Mayer; Molenda, Meier, Lautenbach, Pennig, Günderroth. Phönix: Diefenbach; Nagel, Raßmus; Tröscher, Greiner, Hönig; Engelhardt, Gottmann, Hofart, Schnepf, Steinert.

VIL Neckarau ausgeschieden

FC Rastatt — VIL Neckarau 3:1

E. Der FC Rastatt, auf eigenem Platz schon immer ein schwer zu besiegender Gegner, vermochte das Tachammer-Pokal-Wiederholungsspiel gegen Neckarau für sich siegreich zu gestalten. Der Erfolg Rastatts war einer Überraschung in der ersten Hälfte zu verdanken. Die Rastatter Mannschaft zeigte sich aber im übrigen als ein überaus energischer Gegner, der wohl den Neckarauern technisch unterlegen war, aber durch seine größere Entschlossenheit die entscheidenden Erfolge erzielen konnte.

Neckarauer Elf war, wie gesagt, in der Gesamtarbeit und in den technischen Belangen ihrem Gegner über. Der sehr gefährlich angreifende Sturm konnte jedoch Rastatt ausgereizte Hinterrannschicht, in der Torwart Ball wieder eine ausgezeichnete Partie lieferte, nicht schlagen. Die Rastatter Mannschaft konnte in der ersten Hälfte das Spiel ziemlich ausgeglichen gestalten. Neckarauer Mannschaftsarbeit gefiel in dieser Zeit besser als die des Gegners.

In der Mitte der ersten Hälfte konnte Rastatt innerhalb zwei Minuten durch Loye zwei Tore erzielen. Neckarau wurde dadurch einige Zeit recht nervös und vermochte dem Rastatter Tor nicht mehr in gleichem Maße gefährlich zu werden wie zuvor. In der zweiten Hälfte konnte Rastatt durch Doderer auf 3:0 erhöhen, und damit war Neckarau geschlagen.

Mannheimer Rennen in Niederrad

Frankfurt, 27. Juni. (Eig. Bericht)

Leider muß in diesem Jahr der Badische Rennverein Mannheim seine Veranstaltungen auf der Rennbahn in Frankfurt a. M. Niederrad durchführen. Vor zahlreichem Publikum, das außerordentlich schöne Rennen zu sehen bekam und sie mit viel Spannung und Anteilnahme verfolgte, wurde der erste diesjährige Mannheimer Renttag ausgerollt. Der Badische Rennverein konnte auch in Frankfurt einen sportlichen und wirtschaftlichen Erfolg von Beachtung erzielen.

Von den sieben Rennen des Tages gelang es den Pfälzer Ställen, in zweien siegreich zu bleiben. Beide Jagdrennen fielen an Pferde, die in der Pfalz beheimatet sind. Das Hauptereignis, den Preis von Mannheim über 3000 m holte sich Cirano (F. Becker-Kandel), der in einem gewaltigen Schlußantritt über das Feld hinwegzog und im Kampf mit Galate und Colorado siegreich blieb. Die bereits in Niederrad vor 14 Tagen erfolgreich gewesene Quote J. Flecksteins gewann diesmal das Odenwald-Jagdrennen, und zwar wiederum nach scharfem Kampf mit Motte. Kritikaster, der als Favorit galt, wurde knapp dahinter Dritter. Nicht viel hätte gefehlt und Stalf F. Becker-Kandel hätte auch das Hauptereignis auf der Flachbahn gewonnen, denn im Ziel war der Uhlenhorster Passat nur um 1/2 Ohr dem Pfälzer Augustus und Parida II voraus. Auch hinter diesen beiden Pferden war ein dichtes Rudel knapp aufgeschlossen unter Führung von Rheinlind und Morgengruß.

Ergebnisse Neckar-Rennen: Preis 5000 RM. 1200 m. 1. Prachtstink, 2. Walter, 3. Amor. Tot: 25; 14, 13, 16. Einlauf 86. — Rheinwald-Rennen: Preis 4700 RM. 1400 m. 1. Mandpur, 2. Alcazar, 3. Propaganda. Tot: 23; 12, 21, 18. Einlauf 312. — Preis von Mannheim. Preis 6000 RM. 3000 m. 1. Cirano, 2. Galate, 3. Colorado, 4. Gavotte. Tot: 16; 12, 13. Einlauf 49. — Preis vom Odenwald: Preis 7000 RM. 1800 m. 1. Passat, 2. Augustus, 3. Parida II. Tot: 23; 17, 16, 24. Einlauf 78. — Rosengarten-Rennen: Preis 4700 RM. 1400 m. 1. Elster, 2. Gelerwaldy, 3. Boedo. Tot: 22; 12, 20, 16. Einlauf, 312. — Odenwald-Jagdrennen: Preis 5000 RM. 3200 m. 1. Quote, 2. Motte, 3. Kritikaster. Tot: 28; 11, 12, 11. Einlauf 102. — Vögesen-Rennen: Preis 4700 RM. 2000 m. 1. Sidl, 2. Advent, 3. Rundreise. Tot: 21; 13, 18.

Dresdener SC am Ziel seiner Wünsche

Saarbrücken 2:0 geschlagen / Prächtiges Endspiel vor 30 000 Zuschauern

Nach seinem Endziegeln 1940 und 1941 im Tschammerpokal-Wettbewerb glückte es dem Dresdener Sportclub am Sonntag nach vielen vorangegangenen Versuchen zum ersten Male, sich auch in den Besitz der deutschen Fußballmeisterschaft zu bringen. Der Dresdener Sportclub lieferte im mit rund 30 000 Zuschauern ausverkauften Olympiastadion ein Spiel, das schulmäßig und technisch hochstehendes, reifen und variierten Fußball bester deutscher Klasse brachte, und errang dank seiner ganz großen zweiten Halbzeit mit 3:0 (9:0) einen vieljubelten und klar verdienten Sieg. Sein Name reibt sich nach diesen Erfolgen und Leistungen während des Krieges würdig denen der ganz großen, FC Nürnberg, Hamburger SV und Schalke 04, auf den Sockel der alljährlich so heiß umstrittenen „Viktoria“-Trophäe an.

Der FV Saarbrücken verlor verdient, aber ehrenvoll. Die Mannschaft ging respektlos und forsch in den schweren Kampf, zeigte vor allem bis zur Pause sehr gute Veranlagung, scheiterte dann aber an den zur Hochform auflaufenden Dresdnern. Nach ihrem Sturm auf bis ins Endspiel mußten auch sie sich damit trösten, daß noch nie ein Verein in der Geschichte des deutschen Fußballsports im ersten Anlauf den Meistertitel erringen konnte.

FV Saarbrücken: Dahlheimer; Dekker, Schmitt; Plückhan, Sold, Herberger; Kurstiefer, Bajer, Binkert, Balzert, Dorn. Dresdener SC: Kreis; Pechhan, Hempel; Pohl, Dzur, Schubert; Kugler, Schaffer, R. Hofmann, Schön, Erdl. Schiedsrichter Rassel (Düsseldorf). Die Westmärker sind unheimlich schnell und voller Ungestüm. Immer wieder fahren sie energisch darwischen, wo sich der Dresdener SC eine Chance vor dem gegnerischen Tor erarbeitet hat, und eben noch in der Abwehr, tauchen sie in wenigen Zügen blitzschnell im Dresdener Strafraum auf. So erzwingen sie in der 16. Minute die erste, in der 17. Minute die zweite und in der 22. Minute die dritte Ecke. Dann aber kommt der DSC mehr und mehr in Fahrt. In kurzen Abständen erzielt auch er drei Ecken, die aber ebenfalls ergebnislos verlaufen. Immer zwingender und geradezu schulmäßig läuft jetzt aber die Kombinationsmaschine der Sechsen. Doch trotz aller

Torgelegenheiten bleibt es bis zur Pause bei einem Pflostenschuß von Erdl in der 36. Minute, nachdem vorher Herberger aus vollem Lauf an die Querlatte geschossen hatte.

Hatten die Saarländer gegen Schluß der ersten Halbzeit schon mehrfach Glück, so können sie nach der Pause trotz allem Einsatzes Dresdens Sieg nicht mehr verhindern. Mit dem verletzten Dekker als Rechtsaußen und Kurstiefer als rechtem Verteidiger beginnen sie die zweite Halbzeit. Dresden ist gleich wieder im Zuge und schnürt seine Gegner zeitweilig förmlich ein. In der 34. Minute fällt dann auch nach einer Kombination Pohl-Kugler-Schaffer durch Erdl das erste Tor. Die Westmärker haben wei-

terhin schwer zu kämpfen und verteidigen mit letztem Einsatz ihrer Kraft. Gelegentliche Durchbrüche führen zwar zu Ecken, Tore aber bleiben aus. Der Dresdener SC dagegen erobert in der 61. Minute durch den mit in den Sturm aufgedrückten Mittelläufer Dzur seinen Vorsprung auf 2:0. Saarbrücken stellt um: Sold geht auf Halbrechts, Herberger übernimmt den Mittelläuferposten. Aber damit ist nichts gewonnen, im Gegenteil, hinten entstehen Lücken. So übernimmt Sold von der 80. Minute an wieder seinen Stammposten. Nach einer Reihe von Ecken, bei denen sich immer wieder Saarbrückens Torwart Dahlheimer auszeichnet, stellen die Sachsen in der 84. Minute durch einen langen, flachen Schuß von Kugler das 3:0-Endergebnis her. Das Eckenverhältnis lautete am Schluß 10:3 für den DSC.

Holstein Kiel auf dem dritten Platz

Vienna Wien verlor in Berlin 1:4

Zwei Mannschaften, von vielen vor Wochen im Endspiel erwartet, bestritten am Samstag im Berliner Poststadion den Kampf um den dritten Platz in der deutschen Fußballmeisterschaft. Vor rund 35 000 Zuschauern entwickelte sich ein fottes, hartes Spiel, in dem Holstein Kiel mehr Rasse und Vienna Wien zeitweilig die größere technische Klasse zeigte.

Bis zur siebenundzwanzigsten Minute, die überragend zwei Tore für Kiel durch Boller und für Vienna durch Strittich brachte, hatten die Wiener klare Vorteile im Feldspiel. Mit einem von Linken vorbereiteten und Mittelstürmer Boller verwandelten zweiten Treffer übernahm Kiel

in der achtundvierzigsten Minute erneut die Führung. Die Wiener drängten überlegen wie während der ersten halben Stunde, schüttelten aber dauernd an der vielbeinigten und klugen Kieler Verteidigung. So gestützt auf eine sichere Abwehr kamen die Norddeutschen in der fünfundsiebzigsten und in der sechsundsiebzigsten Minute durch Möschel und Walter zu zwei weiteren Toren, die Holsteins Sieg endgültig sicherten.

Holstein: Drews; Scharmach, Kühn; Hein, Krüger, Jennewein; Schmidt, Linken, Boller, Walter, Möschel. Vienna: Schwarzer; Keller, Bortoli; Sättler, Sabeditsch, Walle; Holeschofsky, Decker, Fischer, Noack, Strittich.

Wird der „Eiserne Adler“ eine Beute des VIR?

Haushofer Sieg des Meisters / Auch SV Waldhof blieb siegreich

VIR Mhm. — Vitur Feudenheim 14:1 -dt. Dem Treffen dieser Mannschaften in den Ausscheidungs Spielen um den „Eisernen Adler“ wohnten etwa 1000 Zuschauer bei. Trotz straffer Haltung der Feudenheimer und eines beachtlichen Widerstandes konnten diese eine hohe Torabende des Meisters nicht verhindern, der nach überlegen durchgeführten Spiel einen haushohen Sieg herausholen konnte.

VIR Mannheim: Wolfrum; Conrad, SpVgg. Heilbronn — FV Schramberg 08 4:2 SV Goppingen — SSV Ulm 5:3

Freundschaftsspiele SG Salzburg — 1860 München 6:3 SG Oppau — GfL Oggersheim 0:9 Eiserner Adler SV Waldhof — Phönix Mannheim . . . 4:2 VIR Mannheim — Vitur Feudenheim 14:1

Werbespiele Waiblingen — Sportfr. Stuttgart 3:4 Leonberg — SV Feuerbach 2:3 Rhein-Main-Preis Kickers Offenbach — Union Niederrad 1:1 Hanau 93 — FSV Frankfurt 3:0 Opel Rüsselsheim — KSG Wiesbaden . . . 5:2

Handball in Süddeutschland Städtespiel: Mannheim — Heidelberg 11:7 Endspiel um die Badische Gaumeisterschaft der Frauen Phönix Karlsruhe — VIR Mannheim . 2:10

Ergebnisse des Sonntags:

Fußball Endspiel um die Deutsche Meisterschaft: In Berlin: FV Saarbr.—Dresdn. SC . . . 0:3 Um den dritten Platz: In Berlin: Vienna Wien—Holst. Kiel 1:4 Süddeutsche Spiele Tschammer-Pokalspiele FC Rastatt — VIL Neckarau 3:1 RSG 61 Ludwigshafen — Tura Ludwigsh. 6:2 TSC Straßburg — FC 93 Mühlhausen . . 0:1 TSG 46 Ulm — LSV Lindau kampfl. f. Ulm 1. SC Schwabach — 1. FC Nürnberg . . 2:7 SpVgg. FÜRth — SG Nürnberg n. Verl. 1:1 Gaumeisterschaftsspiele Jahn Regensburg — RSG Weiden . . . 0:0 Bayern Hof — FC Straubing 0:3 FC Augsburg — TSV Pfersee 13:9 Aufstiegsplele VfL Rödellheim — RSC Mainz 3:1 TSV Münster — FV Zuffenhausen . . . 4:2

„Amicitia“-Zweier siegt in Grünau und Frankfurt

Die Angriffe aller Konkurrenten mit Sicherheit abgewiesen

Die Meisterschere des MRV „Amicitia“ Mannheim haben am vergangenen Wochenende nicht nur zwei erfolgreiche Starts sondern auch eine, rein physisch gesehen außerordentlich hoch zu bewertende Leistung hinter sich gebracht. Boasch von Barniske waren auf der Großen Grünauer Ruderregatta, wie wir bereits meldeten, gegen die Renngemeinschaft „Allianz“ Berlin und Berliner Ruder-Club mit acht Sekunden Vorsprung siegreich durch die Gefahren und haben sich sofort in der Nacht gesetzt, um ihre Frankfurter Meldung am Sonntag ebenfalls zu erfüllen. Die Frankfurter Regatta stellte ihnen die Renngemeinschaft der RG Frankenthal/Bremen mit Kanoldi und Dancker gegenüber. Wiederum blieb das „Amicitia“-Paar mit acht Sekunden Vorsprung unangestasteter Sieger.

Nach diesen beiden ersten und zugleich erfolgreichen offiziellen Starts kann man die beiden Amicitien mit Recht als erste Anwärter auf den Meistertitel im Riemenzweier o. St. ansprechen. Ein Erfolg, der für die im MRV „Amicitia“ geleistete Arbeit im Kriege, vor allem aber auch für die Tätigkeit des „Amicitia“-Instruktors Studienrat Galura spricht.

Ergebnisse der 52. Frankfurter Ruderregatta.

Zweiter Einer (Schwergewicht 1. Abtlg.): 1. Ruderregatta Paris (Wigmann) nicht gez., 2. Viking 03 Offenbach (Kraus) 10,5 Sek., 2. Abtlg.: 1. Frankenthaler RV (Kanoldi) 6,94, 2. Frankfurter RC Griesheim (Messerschmidt) 6,14, 3. Riemenzweier o. St.: Mann-

weier RV Amicitia (Barniske-Boasch) 5:43, 1. RG Frankenthal/Bremen (Kanoldi-Dancker) 5:57, — Paris Freundschafts-Achter: 1. Ruderregatta Paris (Moll, Fehle, Pate, Peschik, Ungelenk, Wigmann, Zoffel, Langsch, Diersch) 4:04, 2. Frankfurter RG Germania 4:05, 3. Doppel-Zweier (1500 m): 1. Wehrmacht Paris (Füh-Linke) 5:34, 2. Viking 03 Offenbach (Lang-Kraus) 5:36, 4. Erster Einer: 1. Willi Füh (Wehrmacht Paris) 6:02, 2. Dancker (Bremer RV) 6:03, 3. Erster Achter: 1. Heidelberger RG 5:52, 2. Ruderregatta Paris 6:31.

Große Grünauer Ruderregatta

Vor sehr gut besetzten Tribünen gab es auch am zweiten Tage bei der großen Grünauer Ruderregatta recht spannende Rennen, bei denen der Berliner Ruder-Club mit drei Siegen im Einer, Vierer m. St. und im Achter am erfolgreichsten abschnitt. Im Achter sicherte sich der „Club“ gleich nach dem Start mit halber Länge die Spitze. Hinter der Wiener RG/SGOP Hamburg, eine Gemeinschaft, die erst kurz vor dem Start gebildet wurde, folgte mit halber Länge Rückstand der Hamburger und Germania RG. Der Club dehnte seinen Vorsprung weiter aus und siegte mit drei Längen sehr sicher. Im Einer, dessen schwere Abteilung in zwei Läufen ausgetragen werden mußte, setzte sich Italiens Meister Romulus Catasta, für den Berliner RC startend, an die Spitze vor dem deutschen Meister Edler, der dem Italiener aber den Sieg nicht streitig machen konnte.

Geheimnis um Mario

EIN ROMAN VON HERMANN WEICK

23. Fortsetzung Alle Rechte durch: Hermann Weick, Karlsruhe i. B., Eisenlohrstr. 18

Es war einer jener seltsamen Augenblicke, die Hirschmann schon manchmal in seinem Beruf erlebt hatte: da er mit hellseherischer Kraft begab zu sein schien und den Menschen, der vor ihm stand und den er bis dahin noch niemals gesehen hatte, als den erkannte, der er in Wirklichkeit war. So auch jetzt.

Auf viele junge Damen hätte die Beschreibung, die er vom Portier des Hotel Stüber erhalten hatte, gepaßt: schlanke Gestalt, schmales Gesicht, dunkle Augen und blonde Haare... Aber der alte Detektiv wußte, in einer Erkenntnis, die ihn blitzschnell durchflutete, daß er hier die Frau vor sich hatte, die er seit Tagen suchte.

Er brauchte alle Selbstbeherrschung, die er sich in einem langen Leben aneignen hatte, dazu, die junge Dame von seiner Betroffenheit, seiner maßlosen Überraschung, nichts merken zu lassen.

„Ich möchte Herrn Kapellmeister Strobel arbeiten“, sagte er, und seine Gedanken arbeiteten plötzlich ganz ruhig.

„Mein Mann... Sie war Strobel's Frau? Strobel's Frau... die Geliebte Mario's?“

„Was kommt Herr Strobel zurück?“ „Es ist unbestimmt, vielleicht gegen Abend.“

Hirschmanns Blicke hatten sich in das Gesicht der jungen Frau verkrampft. Glücklicherweise sah sie nicht aus. Wenn diese Züge nicht tragen, waren schweres Leid, schwere Kämpfe über die Frau hinweggegangen.

„Dann werde ich vielleicht heute abend nochmals vorbeikommen“, antwortete der Detektiv und ging wieder die Treppe hinab. Strobel's Frau war Mario's Geliebte gewesen... daher die Zusammenkünfte in dem Hotel Stüber... in Mario's Pension, wohin Strobel täglich gekommen war, hatten die beiden sich nicht zu treffen gewagt... zu groß war dort die Gefahr gewesen, daß Strobel etwas davon erführe...

Hirschmann blieb in der düsteren Hausfahrt jah stehen. Wie die Räder einer komplizierten Maschine griffen seine Gedanken ineinander. Immer klarer, schärfer trat das Ergebnis hervor...

Der erste Gedanke des Detektivs war, Rechtsanwalt Offensand von der ungehobenen Wendung, die die Dinge genommen hatten, zu verständigen. Aber dann rief er zunächst den Portier Krause an. Er wollte, bevor er weiteres unternahm, ganz sicher gehen!

„Sie müssen sofort zu mir kommen, Krause!“ sagte er und bezeichnete dem anderen den Treffpunkt, wo er ihn erwarten würde.

„Ich kann jetzt beim besten Willen hier nicht abkommen!“

„Sie müssen! Und wenn Ihr ganzes Hotel zum Teufel geht, ich brauche Sie sofort!“

„Es geht nicht...“

„Sie werden sich schon für eine halbe Stunde freimachen können! Es soll Ihr

Schaden nicht sein, Krause! Nehmen Sie ein Taxi auf meine Kosten! Aber beeilen Sie sich, so gut Sie können!“

Nach etwa zwanzig Minuten kam der Portier angefahren.

„Wo brennt es denn?“ fragte er, als er den Wagen verließ.

„Ich glaube, ich habe die Dame, die wir suchten, gefunden!“

„Ist's die Möglichkeit?“

„Ich will aber, daß Sie sich selbst davon überzeugen, ob es wirklich die Dame ist, die seinerzeit in Ihr Hotel gekommen ist!“

„Kann geschehen! Wo ist sie?“

„Sie wohnt in dieser Straße, im vierten Haus von hier aus, im dritten Stock. Georg Strobel steht an der Türe.“

Krause kratzte sich hinter den Ohren.

„Wie soll ich denn an sie herankommen?“

„Haben Sie keine Ideen, Mensch?... Sie gehen hinauf, klopfen, und wenn Frau Strobel erscheint, fragen Sie sie irgend etwas, vielleicht ob Sie Ihr morgen einen Staubsauger vorführen können oder ob ein Maler Schutze im Hause wohnt, Sie können sie auch, wenn Ihnen das lieber ist, um ein Almosen bitten - die Hauptsache ist, daß Sie die Frau zu Gesicht bekommen!“

Krause war bei diesem Vorschlag nicht ganz geübert, aber schließlich willigte er doch ein, hinaufzugehen.

„Einen Augenblick noch!“ sagte Hirschmann.

„Glauben Sie, daß die Frau Sie wiedererkennen wird?“

„Möglich wäre es schon, da sie mich ja einige Male im Hotel gesehen hat!“

„Dann setzen Sie sich im Hauseingang diese schwarze Brille auf, ich möchte unter allen Umständen vermeiden, daß die Frau Verdacht schöpft!“

Hirschmann ging auf der Straße hin und her; nach wenigen Minuten kam der Portier zurück.

„Sie ist es! Sie ist es ganz bestimmt!“ stieß er aufgeregt hervor, auf seiner roten Stirne standen dicke Schweißtropfen.

„Hat Frau Strobel Sie erkannt?“

„Ausgeschlossen! Das hätte ich sonst merken müssen!“

Nun mußte gehandelt werden.

Hirschmann rief Rechtsanwalt Offensand an. Der Anwalt war aber, wie man in seiner Kanzlei mittlerweile, an diesem Morgen nach Dresden gefahren, von wo er erst am Abend zurückkehren werde.

So lange wollte Hirschmann nicht warten. Er ließ sich mit dem Kriminalgericht verbinden. Vielleicht konnte er Kriminalrat Bertram, der die Mordaffäre bearbeitete, sprechen.

Bertram meldete sich am Apparat.

„Sie sind es, Herr Hirschmann? Was gibt es Neues?“ fragte er.

In kurzen Worten berichtete der Detektiv, wie er die geheimnisvolle Fremde, die er seit Tagen fieberhaft gesucht hatte, nun heute durch einen Zufall gefunden habe.

„Donnerwetter!“ war alles, was Kriminal-

rat Bertram in der ersten Überraschung sagen konnte.

Darauf, in hörbarer Erregtheit: „Ich komme sofort hingefahren, bleiben Sie in der Nähe der Strobel'schen Wohnung!“

Sie brauchten nicht lange auf Bertram zu warten.

„Eigentlich müßte ich auf Sie hülflich neidisch werden, Herr Hirschmann!“ sagte Bertram und drückte dem alten Manne die Hand. „Diesmal haben Sie das Rennen gemacht!“

Hirschmann wehrte ab.

„Es war Zufall, Herr Kriminalrat, daß ich die Frau fand, oder Glück, wie man es nennen will!“

„Glück gehört zu unserem Handwerk! Die Hauptsache ist jetzt, daß wir endlich, endlich auf der rechten Spur sind!“

Er ging zwischen Hirschmann und dem Portier Krause, der vor Aufregung und Neugierde geradezu glühte, die Straße hin, auf das Strobel'sche Haus zu. Mit weisen Worten verständigte sich Bertram und der Detektiv über die Art ihres Vorgehens.

„Kann ich gehen?“ fragte der Hotelportier, man sah ihm aber an, daß er jetzt, wo es hier zum Klappen kam, sich nur ungerne entfernt hätte.

„Sie bleiben hier!“ ordnete der Kriminalrat an. „Es wäre möglich, daß wir Sie oben brauchen; dann rufe ich Sie!“

Elisabeth Strobel, die auf Hirschmanns Läuten die Türe öffnete, war sichtlich verwundert, den alten Mann schon wieder vor sich zu sehen, diesmal in Begleitung eines jüngeren Herrn.

„Verzeihen Sie, daß ich Sie nochmals störe“, sprach der Detektiv. „Als ich vorhin hier war, saßen Sie mir, Ihr Mann käme erst gegen Abend zurück; ich kann leider heute abend doch nicht mehr vorbeikommen - vielleicht könnten Sie mir die Auskunft geben, die ich gerne hätte!“

„Um was handelt es sich?“

„Ich kann Ihnen das nicht hier draußen sagen! Würden Sie mir eine kurze Unterredung in Ihrer Wohnung gewähren?“

Elisabeth Strobel's Blicke gingen forschend von Hirschmann zu Kriminalrat Bertram, der hinter dem Detektiv stehen geblieben war.

„Was möchten die beiden von ihr wollen? Abwesend sagte sie: „Ich bedauere, kommen sie ein andermal, wenn mein Mann zu Hause ist!“

Hirschmann trat ganz nahe auf Elisabeth Strobel zu. „Es handelt sich um den Tänzer Mario!“ sagte er leise, kaum hörbar.

Ein Zittern ergab durch die Gestalt der jungen Frau. Wie in einer lähen Anst hat sie den Detektiv an. Sie schien fieberhaft zu überlegen.

„Kommen Sie!“ sprach sie schließlich, hörbare Erregtheit in der Stimme.

„Mein Freund kann doch mit hereinkommen!“ fragte Hirschmann und wies auf Kriminalrat Bertram.

„Bitte!“

Elisabeth Strobel ging den beiden voraus in das Musikzimmer.

„Nehmen Sie Platz!“

(Roman-Fortsetzung folgt)

VfR wieder badischer Frauenhandballmeister

Phönix Karlsruhe 10:2 geschlagen

Das Endspiel um die badische Handballmeisterschaft in Karlsruhe war ein würdiger Abschluß der badischen Leichtathletikmeisterschaften. Der VfR Mannheim, der seit zehn Jahren die Würde eines Meisters inne hat, konnte sich auch diesmal durchsetzen. Phönix Karlsruhe leistete besonders in der ersten Halbzeit sehr energiegeladen Widerstand, und so kam es, daß Mannheim bis zur Pause mit 3:1 im Vorteil war. In der zweiten Halbzeit bot dann der ehemalige Deutsche Meister ein großes Spiel, besonders der Angriff war in hervorragender Verfassung. Mit 10:2 Toren beendeten die Mannheimerinnen das Spiel und behielten so den Titel für ein weiteres Jahr.

Mannheims Wassersporttag

Die Veranstaltungen am Volkswassersporttag auf dem Neckar waren das Ziel Hundert von Zuschauern, denen in bunter Folge auf der Strecke zwischen Adolf-Hitler-Brücke und dem „Amicitia“-Bootshaus ein abwechslungsreiches Programm aus der Fülle des schönen Wassersports geboten wurde.

Während die Schwimmer infolge der in Karlsruhe stattfindenden Gaumeisterschaften nicht mit dabei sein konnten, blieb es den Ruderern und Kanuten allein vorbehalten, den hohen Leistungsstand in diesen

Sparten des Wassersports aufzuzeigen, wobei sie einen ausgezeichneten Werbeerfolg für sich buchen durften.

Allein durch die Auffahrt von 70 Booten der Kanuten, die 180 Teilnehmer aufgenommen hatten, während die Ruderer mit sieben Booten des Mannheimer Ruder-Clubs von 1875 und des MRV „Amicitia“ vertreten waren, gestaltete sich das Ganze zu einer Regatta von beachtlichen Ausmaßen. Im Zehner-, Vierer- und Zweier-Kajak führen die Kanuten zehn Rennen, in denen MKG, KCM, PGM und Reichsbahn-Sportgemeinschaft erfolgreich sein konnten.

Hauptmann Wilhelm Götz †

Hauptmann Wilhelm Götz ist plötzlich an einem Herzschlag verschieden. Der Mannheimer Sport, und insbesondere der VfR Mannheim, verlieren in ihm einen hervorragenden Sportsmann und Freund. Hauptmann Götz, der als ehrenamtlicher Sportlehrer seit länger als einem Jahr beim VfR tätig ist, hat große Verdienste um die sportlichen Erfolge des VfR. Sein großes Wissen hat Kamerad Götz in einem sportwissenschaftlichen Charakter tragenden Buch „Fußball und Taktik“, zu dem Regierungsrat Geppert das Vorwort geschrieben hat, zusammengefaßt.

Wer den Soldaten und Sportsmann Wilhelm Götz gekannt hat, wird ihm immer ein Freund bleiben und ihn nie vergessen. In der Geschichte des VfR ist ihm ein Ehrenplatz gesichert.

Familienanzeigen

Durch Fliegerangriff wurde mir mein lieber Mann, unser lieber, guter, treuer, großzügiger Papa, unser lieber Onkel, Bruder, Schwager, Onkel und Neffe, mein lieber Papa...

Jakob Feuerstein
U. 24, 12. 04. A. 22. 6. 43
Mittwoch, den 27. Juni 1943.
Achtung Kindergruppeneiterninnen: 28. 6. 18 Uhr, Sport in der Mädelkindergruppe, 7. Wegscheiderstraße. Die Helferinnen kommen ebenfalls.

Anordnungen der NSDAP
Achtung Kindergruppeneiterninnen: 28. 6. 18 Uhr, Sport in der Mädelkindergruppe, 7. Wegscheiderstraße. Die Helferinnen kommen ebenfalls.

Amil. Bekanntmachungen
Verkauf von Wertmarken u. Fahrzeugscheinen der Straßenbahn. Das Reichsamt für Verkehrswesen Mannheim wird am 1. Juli 1943 aufgelöst. Der Verkauf von Wertmarken und Fahrzeugscheinen der Straßenbahn wird deshalb dem Reichsamt für Verkehrswesen Mannheim übertragen. Die Wertmarken für den Monat Juli werden bereits Ende dieses Monats in der neuen Ausgabe des Reichsamt für Verkehrswesen Mannheim während der üblichen Geschäftszeiten verkauft. Städtische Straßenbahn Mannheim-Ludwigshafen a. Rh. Schwetzingen. - Die Ausgabe der Reichsamt für Verkehrswesen Mannheim wird am 1. Juli 1943 aufgelöst. Der Verkauf von Wertmarken und Fahrzeugscheinen der Straßenbahn wird deshalb dem Reichsamt für Verkehrswesen Mannheim übertragen. Die Wertmarken für den Monat Juli werden bereits Ende dieses Monats in der neuen Ausgabe des Reichsamt für Verkehrswesen Mannheim während der üblichen Geschäftszeiten verkauft. Städtische Straßenbahn Mannheim-Ludwigshafen a. Rh. Schwetzingen. - Die Ausgabe der Reichsamt für Verkehrswesen Mannheim wird am 1. Juli 1943 aufgelöst. Der Verkauf von Wertmarken und Fahrzeugscheinen der Straßenbahn wird deshalb dem Reichsamt für Verkehrswesen Mannheim übertragen. Die Wertmarken für den Monat Juli werden bereits Ende dieses Monats in der neuen Ausgabe des Reichsamt für Verkehrswesen Mannheim während der üblichen Geschäftszeiten verkauft. Städtische Straßenbahn Mannheim-Ludwigshafen a. Rh. Schwetzingen. - Die Ausgabe der Reichsamt für Verkehrswesen Mannheim wird am 1. Juli 1943 aufgelöst. Der Verkauf von Wertmarken und Fahrzeugscheinen der Straßenbahn wird deshalb dem Reichsamt für Verkehrswesen Mannheim übertragen. Die Wertmarken für den Monat Juli werden bereits Ende dieses Monats in der neuen Ausgabe des Reichsamt für Verkehrswesen Mannheim während der üblichen Geschäftszeiten verkauft. Städtische Straßenbahn Mannheim-Ludwigshafen a. Rh. Schwetzingen. - Die Ausgabe der Reichsamt für Verkehrswesen Mannheim wird am 1. Juli 1943 aufgelöst. Der Verkauf von Wertmarken und Fahrzeugscheinen der Straßenbahn wird deshalb dem Reichsamt für Verkehrswesen Mannheim übertragen. Die Wertmarken für den Monat Juli werden bereits Ende dieses Monats in der neuen Ausgabe des Reichsamt für Verkehrswesen Mannheim während der üblichen Geschäftszeiten verkauft. Städtische Straßenbahn Mannheim-Ludwigshafen a. Rh. Schwetzingen. - Die Ausgabe der Reichsamt für Verkehrswesen Mannheim wird am 1. Juli 1943 aufgelöst. Der Verkauf von Wertmarken und Fahrzeugscheinen der Straßenbahn wird deshalb dem Reichsamt für Verkehrswesen Mannheim übertragen. Die Wertmarken für den Monat Juli werden bereits Ende dieses Monats in der neuen Ausgabe des Reichsamt für Verkehrswesen Mannheim während der üblichen Geschäftszeiten verkauft. Städtische Straßenbahn Mannheim-Ludwigshafen a. Rh. Schwetzingen. - Die Ausgabe der Reichsamt für Verkehrswesen Mannheim wird am 1. Juli 1943 aufgelöst. Der Verkauf von Wertmarken und Fahrzeugscheinen der Straßenbahn wird deshalb dem Reichsamt für Verkehrswesen Mannheim übertragen. Die Wertmarken für den Monat Juli werden bereits Ende dieses Monats in der neuen Ausgabe des Reichsamt für Verkehrswesen Mannheim während der üblichen Geschäftszeiten verkauft. Städtische Straßenbahn Mannheim-Ludwigshafen a. Rh. Schwetzingen. - Die Ausgabe der Reichsamt für Verkehrswesen Mannheim wird am 1. Juli 1943 aufgelöst. Der Verkauf von Wertmarken und Fahrzeugscheinen der Straßenbahn wird deshalb dem Reichsamt für Verkehrswesen Mannheim übertragen. Die Wertmarken für den Monat Juli werden bereits Ende dieses Monats in der neuen Ausgabe des Reichsamt für Verkehrswesen Mannheim während der üblichen Geschäftszeiten verkauft. Städtische Straßenbahn Mannheim-Ludwigshafen a. Rh. Schwetzingen. - Die Ausgabe der Reichsamt für Verkehrswesen Mannheim wird am 1. Juli 1943 aufgelöst. Der Verkauf von Wertmarken und Fahrzeugscheinen der Straßenbahn wird deshalb dem Reichsamt für Verkehrswesen Mannheim übertragen. Die Wertmarken für den Monat Juli werden bereits Ende dieses Monats in der neuen Ausgabe des Reichsamt für Verkehrswesen Mannheim während der üblichen Geschäftszeiten verkauft. Städtische Straßenbahn Mannheim-Ludwigshafen a. Rh. Schwetzingen. - Die Ausgabe der Reichsamt für Verkehrswesen Mannheim wird am 1. Juli 1943 aufgelöst. Der Verkauf von Wertmarken und Fahrzeugscheinen der Straßenbahn wird deshalb dem Reichsamt für Verkehrswesen Mannheim übertragen. Die Wertmarken für den Monat Juli werden bereits Ende dieses Monats in der neuen Ausgabe des Reichsamt für Verkehrswesen Mannheim während der üblichen Geschäftszeiten verkauft. Städtische Straßenbahn Mannheim-Ludwigshafen a. Rh. Schwetzingen. - Die Ausgabe der Reichsamt für Verkehrswesen Mannheim wird am 1. Juli 1943 aufgelöst. Der Verkauf von Wertmarken und Fahrzeugscheinen der Straßenbahn wird deshalb dem Reichsamt für Verkehrswesen Mannheim übertragen. Die Wertmarken für den Monat Juli werden bereits Ende dieses Monats in der neuen Ausgabe des Reichsamt für Verkehrswesen Mannheim während der üblichen Geschäftszeiten verkauft. Städtische Straßenbahn Mannheim-Ludwigshafen a. Rh. Schwetzingen. - Die Ausgabe der Reichsamt für Verkehrswesen Mannheim wird am 1. Juli 1943 aufgelöst. Der Verkauf von Wertmarken und Fahrzeugscheinen der Straßenbahn wird deshalb dem Reichsamt für Verkehrswesen Mannheim übertragen. Die Wertmarken für den Monat Juli werden bereits Ende dieses Monats in der neuen Ausgabe des Reichsamt für Verkehrswesen Mannheim während der üblichen Geschäftszeiten verkauft. Städtische Straßenbahn Mannheim-Ludwigshafen a. Rh. Schwetzingen. - Die Ausgabe der Reichsamt für Verkehrswesen Mannheim wird am 1. Juli 1943 aufgelöst. Der Verkauf von Wertmarken und Fahrzeugscheinen der Straßenbahn wird deshalb dem Reichsamt für Verkehrswesen Mannheim übertragen. Die Wertmarken für den Monat Juli werden bereits Ende dieses Monats in der neuen Ausgabe des Reichsamt für Verkehrswesen Mannheim während der üblichen Geschäftszeiten verkauft. Städtische Straßenbahn Mannheim-Ludwigshafen a. Rh. Schwetzingen. - Die Ausgabe der Reichsamt für Verkehrswesen Mannheim wird am 1. Juli 1943 aufgelöst. Der Verkauf von Wertmarken und Fahrzeugscheinen der Straßenbahn wird deshalb dem Reichsamt für Verkehrswesen Mannheim übertragen. Die Wertmarken für den Monat Juli werden bereits Ende dieses Monats in der neuen Ausgabe des Reichsamt für Verkehrswesen Mannheim während der üblichen Geschäftszeiten verkauft. Städtische Straßenbahn Mannheim-Ludwigshafen a. Rh. Schwetzingen. - Die Ausgabe der Reichsamt für Verkehrswesen Mannheim wird am 1. Juli 1943 aufgelöst. Der Verkauf von Wertmarken und Fahrzeugscheinen der Straßenbahn wird deshalb dem Reichsamt für Verkehrswesen Mannheim übertragen. Die Wertmarken für den Monat Juli werden bereits Ende dieses Monats in der neuen Ausgabe des Reichsamt für Verkehrswesen Mannheim während der üblichen Geschäftszeiten verkauft. Städtische Straßenbahn Mannheim-Ludwigshafen a. Rh. Schwetzingen. - Die Ausgabe der Reichsamt für Verkehrswesen Mannheim wird am 1. Juli 1943 aufgelöst. Der Verkauf von Wertmarken und Fahrzeugscheinen der Straßenbahn wird deshalb dem Reichsamt für Verkehrswesen Mannheim übertragen. Die Wertmarken für den Monat Juli werden bereits Ende dieses Monats in der neuen Ausgabe des Reichsamt für Verkehrswesen Mannheim während der üblichen Geschäftszeiten verkauft. Städtische Straßenbahn Mannheim-Ludwigshafen a. Rh. Schwetzingen. - Die Ausgabe der Reichsamt für Verkehrswesen Mannheim wird am 1. Juli 1943 aufgelöst. Der Verkauf von Wertmarken und Fahrzeugscheinen der Straßenbahn wird deshalb dem Reichsamt für Verkehrswesen Mannheim übertragen. Die Wertmarken für den Monat Juli werden bereits Ende dieses Monats in der neuen Ausgabe des Reichsamt für Verkehrswesen Mannheim während der üblichen Geschäftszeiten verkauft. Städtische Straßenbahn Mannheim-Ludwigshafen a. Rh. Schwetzingen. - Die Ausgabe der Reichsamt für Verkehrswesen Mannheim wird am 1. Juli 1943 aufgelöst. Der Verkauf von Wertmarken und Fahrzeugscheinen der Straßenbahn wird deshalb dem Reichsamt für Verkehrswesen Mannheim übertragen. Die Wertmarken für den Monat Juli werden bereits Ende dieses Monats in der neuen Ausgabe des Reichsamt für Verkehrswesen Mannheim während der üblichen Geschäftszeiten verkauft. Städtische Straßenbahn Mannheim-Ludwigshafen a. Rh. Schwetzingen. - Die Ausgabe der Reichsamt für Verkehrswesen Mannheim wird am 1. Juli 1943 aufgelöst. Der Verkauf von Wertmarken und Fahrzeugscheinen der Straßenbahn wird deshalb dem Reichsamt für Verkehrswesen Mannheim übertragen. Die Wertmarken für den Monat Juli werden bereits Ende dieses Monats in der neuen Ausgabe des Reichsamt für Verkehrswesen Mannheim während der üblichen Geschäftszeiten verkauft. Städtische Straßenbahn Mannheim-Ludwigshafen a. Rh. Schwetzingen. - Die Ausgabe der Reichsamt für Verkehrswesen Mannheim wird am 1. Juli 1943 aufgelöst. Der Verkauf von Wertmarken und Fahrzeugscheinen der Straßenbahn wird deshalb dem Reichsamt für Verkehrswesen Mannheim übertragen. Die Wertmarken für den Monat Juli werden bereits Ende dieses Monats in der neuen Ausgabe des Reichsamt für Verkehrswesen Mannheim während der üblichen Geschäftszeiten verkauft. Städtische Straßenbahn Mannheim-Ludwigshafen a. Rh. Schwetzingen. - Die Ausgabe der Reichsamt für Verkehrswesen Mannheim wird am 1. Juli 1943 aufgelöst. Der Verkauf von Wertmarken und Fahrzeugscheinen der Straßenbahn wird deshalb dem Reichsamt für Verkehrswesen Mannheim übertragen. Die Wertmarken für den Monat Juli werden bereits Ende dieses Monats in der neuen Ausgabe des Reichsamt für Verkehrswesen Mannheim während der üblichen Geschäftszeiten verkauft. Städtische Straßenbahn Mannheim-Ludwigshafen a. Rh. Schwetzingen. - Die Ausgabe der Reichsamt für Verkehrswesen Mannheim wird am 1. Juli 1943 aufgelöst. Der Verkauf von Wertmarken und Fahrzeugscheinen der Straßenbahn wird deshalb dem Reichsamt für Verkehrswesen Mannheim übertragen. Die Wertmarken für den Monat Juli werden bereits Ende dieses Monats in der neuen Ausgabe des Reichsamt für Verkehrswesen Mannheim während der üblichen Geschäftszeiten verkauft. Städtische Straßenbahn Mannheim-Ludwigshafen a. Rh. Schwetzingen. - Die Ausgabe der Reichsamt für Verkehrswesen Mannheim wird am 1. Juli 1943 aufgelöst. Der Verkauf von Wertmarken und Fahrzeugscheinen der Straßenbahn wird deshalb dem Reichsamt für Verkehrswesen Mannheim übertragen. Die Wertmarken für den Monat Juli werden bereits Ende dieses Monats in der neuen Ausgabe des Reichsamt für Verkehrswesen Mannheim während der üblichen Geschäftszeiten verkauft. Städtische Straßenbahn Mannheim-Ludwigshafen a. Rh. Schwetzingen. - Die Ausgabe der Reichsamt für Verkehrswesen Mannheim wird am 1. Juli 1943 aufgelöst. Der Verkauf von Wertmarken und Fahrzeugscheinen der Straßenbahn wird deshalb dem Reichsamt für Verkehrswesen Mannheim übertragen. Die Wertmarken für den Monat Juli werden bereits Ende dieses Monats in der neuen Ausgabe des Reichsamt für Verkehrswesen Mannheim während der üblichen Geschäftszeiten verkauft. Städtische Straßenbahn Mannheim-Ludwigshafen a. Rh. Schwetzingen. - Die Ausgabe der Reichsamt für Verkehrswesen Mannheim wird am 1. Juli 1943 aufgelöst. Der Verkauf von Wertmarken und Fahrzeugscheinen der Straßenbahn wird deshalb dem Reichsamt für Verkehrswesen Mannheim übertragen. Die Wertmarken für den Monat Juli werden bereits Ende dieses Monats in der neuen Ausgabe des Reichsamt für Verkehrswesen Mannheim während der üblichen Geschäftszeiten verkauft. Städtische Straßenbahn Mannheim-Ludwigshafen a. Rh. Schwetzingen. - Die Ausgabe der Reichsamt für Verkehrswesen Mannheim wird am 1. Juli 1943 aufgelöst. Der Verkauf von Wertmarken und Fahrzeugscheinen der Straßenbahn wird deshalb dem Reichsamt für Verkehrswesen Mannheim übertragen. Die Wertmarken für den Monat Juli werden bereits Ende dieses Monats in der neuen Ausgabe des Reichsamt für Verkehrswesen Mannheim während der üblichen Geschäftszeiten verkauft. Städtische Straßenbahn Mannheim-Ludwigshafen a. Rh. Schwetzingen. - Die Ausgabe der Reichsamt für Verkehrswesen Mannheim wird am 1. Juli 1943 aufgelöst. Der Verkauf von Wertmarken und Fahrzeugscheinen der Straßenbahn wird deshalb dem Reichsamt für Verkehrswesen Mannheim übertragen. Die Wertmarken für den Monat Juli werden bereits Ende dieses Monats in der neuen Ausgabe des Reichsamt für Verkehrswesen Mannheim während der üblichen Geschäftszeiten verkauft. Städtische Straßenbahn Mannheim-Ludwigshafen a. Rh. Schwetzingen. - Die Ausgabe der Reichsamt für Verkehrswesen Mannheim wird am 1. Juli 1943 aufgelöst. Der Verkauf von Wertmarken und Fahrzeugscheinen der Straßenbahn wird deshalb dem Reichsamt für Verkehrswesen Mannheim übertragen. Die Wertmarken für den Monat Juli werden bereits Ende dieses Monats in der neuen Ausgabe des Reichsamt für Verkehrswesen Mannheim während der üblichen Geschäftszeiten verkauft. Städtische Straßenbahn Mannheim-Ludwigshafen a. Rh. Schwetzingen. - Die Ausgabe der Reichsamt für Verkehrswesen Mannheim wird am 1. Juli 1943 aufgelöst. Der Verkauf von Wertmarken und Fahrzeugscheinen der Straßenbahn wird deshalb dem Reichsamt für Verkehrswesen Mannheim übertragen. Die Wertmarken für den Monat Juli werden bereits Ende dieses Monats in der neuen Ausgabe des Reichsamt für Verkehrswesen Mannheim während der üblichen Geschäftszeiten verkauft. Städtische Straßenbahn Mannheim-Ludwigshafen a. Rh. Schwetzingen. - Die Ausgabe der Reichsamt für Verkehrswesen Mannheim wird am 1. Juli 1943 aufgelöst. Der Verkauf von Wertmarken und Fahrzeugscheinen der Straßenbahn wird deshalb dem Reichsamt für Verkehrswesen Mannheim übertragen. Die Wertmarken für den Monat Juli werden bereits Ende dieses Monats in der neuen Ausgabe des Reichsamt für Verkehrswesen Mannheim während der üblichen Geschäftszeiten verkauft. Städtische Straßenbahn Mannheim-Ludwigshafen a. Rh. Schwetzingen. - Die Ausgabe der Reichsamt für Verkehrswesen Mannheim wird am 1. Juli 1943 aufgelöst. Der Verkauf von Wertmarken und Fahrzeugscheinen der Straßenbahn wird deshalb dem Reichsamt für Verkehrswesen Mannheim übertragen. Die Wertmarken für den Monat Juli werden bereits Ende dieses Monats in der neuen Ausgabe des Reichsamt für Verkehrswesen Mannheim während der üblichen Geschäftszeiten verkauft. Städtische Straßenbahn Mannheim-Ludwigshafen a. Rh. Schwetzingen. - Die Ausgabe der Reichsamt für Verkehrswesen Mannheim wird am 1. Juli 1943 aufgelöst. Der Verkauf von Wertmarken und Fahrzeugscheinen der Straßenbahn wird deshalb dem Reichsamt für Verkehrswesen Mannheim übertragen. Die Wertmarken für den Monat Juli werden bereits Ende dieses Monats in der neuen Ausgabe des Reichsamt für Verkehrswesen Mannheim während der üblichen Geschäftszeiten verkauft. Städtische Straßenbahn Mannheim-Ludwigshafen a. Rh. Schwetzingen. - Die Ausgabe der Reichsamt für Verkehrswesen Mannheim wird am 1. Juli 1943 aufgelöst. Der Verkauf von Wertmarken und Fahrzeugscheinen der Straßenbahn wird deshalb dem Reichsamt für Verkehrswesen Mannheim übertragen. Die Wertmarken für den Monat Juli werden bereits Ende dieses Monats in der neuen Ausgabe des Reichsamt für Verkehrswesen Mannheim während der üblichen Geschäftszeiten verkauft. Städtische Straßenbahn Mannheim-Ludwigshafen a. Rh. Schwetzingen. - Die Ausgabe der Reichsamt für Verkehrswesen Mannheim wird am 1. Juli 1943 aufgelöst. Der Verkauf von Wertmarken und Fahrzeugscheinen der Straßenbahn wird deshalb dem Reichsamt für Verkehrswesen Mannheim übertragen. Die Wertmarken für den Monat Juli werden bereits Ende dieses Monats in der neuen Ausgabe des Reichsamt für Verkehrswesen Mannheim während der üblichen Geschäftszeiten verkauft. Städtische Straßenbahn Mannheim-Ludwigshafen a. Rh. Schwetzingen. - Die Ausgabe der Reichsamt für Verkehrswesen Mannheim wird am 1. Juli 1943 aufgelöst. Der Verkauf von Wertmarken und Fahrzeugscheinen der Straßenbahn wird deshalb dem Reichsamt für Verkehrswesen Mannheim übertragen. Die Wertmarken für den Monat Juli werden bereits Ende dieses Monats in der neuen Ausgabe des Reichsamt für Verkehrswesen Mannheim während der üblichen Geschäftszeiten verkauft. Städtische Straßenbahn Mannheim-Ludwigshafen a. Rh. Schwetzingen. - Die Ausgabe der Reichsamt für Verkehrswesen Mannheim wird am 1. Juli 1943 aufgelöst. Der Verkauf von Wertmarken und Fahrzeugscheinen der Straßenbahn wird deshalb dem Reichsamt für Verkehrswesen Mannheim übertragen. Die Wertmarken für den Monat Juli werden bereits Ende dieses Monats in der neuen Ausgabe des Reichsamt für Verkehrswesen Mannheim während der üblichen Geschäftszeiten verkauft. Städtische Straßenbahn Mannheim-Ludwigshafen a. Rh. Schwetzingen. - Die Ausgabe der Reichsamt für Verkehrswesen Mannheim wird am 1. Juli 1943 aufgelöst. Der Verkauf von Wertmarken und Fahrzeugscheinen der Straßenbahn wird deshalb dem Reichsamt für Verkehrswesen Mannheim übertragen. Die Wertmarken für den Monat Juli werden bereits Ende dieses Monats in der neuen Ausgabe des Reichsamt für Verkehrswesen Mannheim während der üblichen Geschäftszeiten verkauft. Städtische Straßenbahn Mannheim-Ludwigshafen a. Rh. Schwetzingen. - Die Ausgabe der Reichsamt für Verkehrswesen Mannheim wird am 1. Juli 1943 aufgelöst. Der Verkauf von Wertmarken und Fahrzeugscheinen der Straßenbahn wird deshalb dem Reichsamt für Verkehrswesen Mannheim übertragen. Die Wertmarken für den Monat Juli werden bereits Ende dieses Monats in der neuen Ausgabe des Reichsamt für Verkehrswesen Mannheim während der üblichen Geschäftszeiten verkauft. Städtische Straßenbahn Mannheim-Ludwigshafen a. Rh. Schwetzingen. - Die Ausgabe der Reichsamt für Verkehrswesen Mannheim wird am 1. Juli 1943 aufgelöst. Der Verkauf von Wertmarken und Fahrzeugscheinen der Straßenbahn wird deshalb dem Reichsamt für Verkehrswesen Mannheim übertragen. Die Wertmarken für den Monat Juli werden bereits Ende dieses Monats in der neuen Ausgabe des Reichsamt für Verkehrswesen Mannheim während der üblichen Geschäftszeiten verkauft. Städtische Straßenbahn Mannheim-Ludwigshafen a. Rh. Schwetzingen. - Die Ausgabe der Reichsamt für Verkehrswesen Mannheim wird am 1. Juli 1943 aufgelöst. Der Verkauf von Wertmarken und Fahrzeugscheinen der Straßenbahn wird deshalb dem Reichsamt für Verkehrswesen Mannheim übertragen. Die Wertmarken für den Monat Juli werden bereits Ende dieses Monats in der neuen Ausgabe des Reichsamt für Verkehrswesen Mannheim während der üblichen Geschäftszeiten verkauft. Städtische Straßenbahn Mannheim-Ludwigshafen a. Rh. Schwetzingen. - Die Ausgabe der Reichsamt für Verkehrswesen Mannheim wird am 1. Juli 1943 aufgelöst. Der Verkauf von Wertmarken und Fahrzeugscheinen der Straßenbahn wird deshalb dem Reichsamt für Verkehrswesen Mannheim übertragen. Die Wertmarken für den Monat Juli werden bereits Ende dieses Monats in der neuen Ausgabe des Reichsamt für Verkehrswesen Mannheim während der üblichen Geschäftszeiten verkauft. Städtische Straßenbahn Mannheim-Ludwigshafen a. Rh. Schwetzingen. - Die Ausgabe der Reichsamt für Verkehrswesen Mannheim wird am 1. Juli 1943 aufgelöst. Der Verkauf von Wertmarken und Fahrzeugscheinen der Straßenbahn wird deshalb dem Reichsamt für Verkehrswesen Mannheim übertragen. Die Wertmarken für den Monat Juli werden bereits Ende dieses Monats in der neuen Ausgabe des Reichsamt für Verkehrswesen Mannheim während der üblichen Geschäftszeiten verkauft. Städtische Straßenbahn Mannheim-Ludwigshafen a. Rh. Schwetzingen. - Die Ausgabe der Reichsamt für Verkehrswesen Mannheim wird am 1. Juli 1943 aufgelöst. Der Verkauf von Wertmarken und Fahrzeugscheinen der Straßenbahn wird deshalb dem Reichsamt für Verkehrswesen Mannheim übertragen. Die Wertmarken für den Monat Juli werden bereits Ende dieses Monats in der neuen Ausgabe des Reichsamt für Verkehrswesen Mannheim während der üblichen Geschäftszeiten verkauft. Städtische Straßenbahn Mannheim-Ludwigshafen a. Rh. Schwetzingen. - Die Ausgabe der Reichsamt für Verkehrswesen Mannheim wird am 1. Juli 1943 aufgelöst. Der Verkauf von Wertmarken und Fahrzeugscheinen der Straßenbahn wird deshalb dem Reichsamt für Verkehrswesen Mannheim übertragen. Die Wertmarken für den Monat Juli werden bereits Ende dieses Monats in der neuen Ausgabe des Reichsamt für Verkehrswesen Mannheim während der üblichen Geschäftszeiten verkauft. Städtische Straßenbahn Mannheim-Ludwigshafen a. Rh. Schwetzingen. - Die Ausgabe der Reichsamt für Verkehrswesen Mannheim wird am 1. Juli 1943 aufgelöst. Der Verkauf von Wertmarken und Fahrzeugscheinen der Straßenbahn wird deshalb dem Reichsamt für Verkehrswesen Mannheim übertragen. Die Wertmarken für den Monat Juli werden bereits Ende dieses Monats in der neuen Ausgabe des Reichsamt für Verkehrswesen Mannheim während der üblichen Geschäftszeiten verkauft. Städtische Straßenbahn Mannheim-Ludwigshafen a. Rh. Schwetzingen. - Die Ausgabe der Reichsamt für Verkehrswesen Mannheim wird am 1. Juli 1943 aufgelöst. Der Verkauf von Wertmarken und Fahrzeugscheinen der Straßenbahn wird deshalb dem Reichsamt für Verkehrswesen Mannheim übertragen. Die Wertmarken für den Monat Juli werden bereits Ende dieses Monats in der neuen Ausgabe des Reichsamt für Verkehrswesen Mannheim während der üblichen Geschäftszeiten verkauft. Städtische Straßenbahn Mannheim-Ludwigshafen a. Rh. Schwetzingen. - Die Ausgabe der Reichsamt für Verkehrswesen Mannheim wird am 1. Juli 1943 aufgelöst. Der Verkauf von Wertmarken und Fahrzeugscheinen der Straßenbahn wird deshalb dem Reichsamt für Verkehrswesen Mannheim übertragen. Die Wertmarken für den Monat Juli werden bereits Ende dieses Monats in der neuen Ausgabe des Reichsamt für Verkehrswesen Mannheim während der üblichen Geschäftszeiten verkauft. Städtische Straßenbahn Mannheim-Ludwigshafen a. Rh. Schwetzingen. - Die Ausgabe der Reichsamt für Verkehrswesen Mannheim wird am 1. Juli 1943 aufgelöst. Der Verkauf von Wertmarken und Fahrzeugscheinen der Straßenbahn wird deshalb dem Reichsamt für Verkehrswesen Mannheim übertragen. Die Wertmarken für den Monat Juli werden bereits Ende dieses Monats in der neuen Ausgabe des Reichsamt für Verkehrswesen Mannheim während der üblichen Geschäftszeiten verkauft. Städtische Straßenbahn Mannheim-Ludwigshafen a. Rh. Schwetzingen. - Die Ausgabe der Reichsamt für Verkehrswesen Mannheim wird am 1. Juli 1943 aufgelöst. Der Verkauf von Wertmarken und Fahrzeugscheinen der Straßenbahn wird deshalb dem Reichsamt für Verkehrswesen Mannheim übertragen. Die Wertmarken für den Monat Juli werden bereits Ende dieses Monats in der neuen Ausgabe des Reichsamt für Verkehrswesen Mannheim während der üblichen Geschäftszeiten verkauft. Städtische Straßenbahn Mannheim-Ludwigshafen a. Rh. Schwetzingen. - Die Ausgabe der Reichsamt für Verkehrswesen Mannheim wird am 1. Juli 1943 aufgelöst. Der Verkauf von Wertmarken und Fahrzeugscheinen der Straßenbahn wird deshalb dem Reichsamt für Verkehrswesen Mannheim übertragen. Die Wertmarken für den Monat Juli werden bereits Ende dieses Monats in der neuen Ausgabe des Reichsamt für Verkehrswesen Mannheim während der üblichen Geschäftszeiten verkauft. Städtische Straßenbahn Mannheim-Ludwigshafen a. Rh. Schwetzingen. - Die Ausgabe der Reichsamt für Verkehrswesen Mannheim wird am 1. Juli 1943 aufgelöst. Der Verkauf von Wertmarken und Fahrzeugscheinen der Straßenbahn wird deshalb dem Reichsamt für Verkehrswesen Mannheim übertragen. Die Wertmarken für den Monat Juli werden bereits Ende dieses Monats in der neuen Ausgabe des Reichsamt für Verkehrswesen Mannheim während der üblichen Geschäftszeiten verkauft. Städtische Straßenbahn Mannheim-Ludwigshafen a. Rh. Schwetzingen. - Die Ausgabe der Reichsamt für Verkehrswesen Mannheim wird am 1. Juli 1943 aufgelöst. Der Verkauf von Wertmarken und Fahrzeugscheinen der Straßenbahn wird deshalb dem Reichsamt für Verkehrswesen Mannheim übertragen. Die Wertmarken für den Monat Juli werden bereits Ende dieses Monats in der neuen Ausgabe des Reichsamt für Verkehrswesen Mannheim während der üblichen Geschäftszeiten verkauft. Städtische Straßenbahn Mannheim-Ludwigshafen a. Rh. Schwetzingen. - Die Ausgabe der Reichsamt für Verkehrswesen Mannheim wird am 1. Juli 1943 aufgelöst. Der Verkauf von Wertmarken und Fahrzeugscheinen der Straßenbahn wird deshalb dem Reichsamt für Verkehrswesen Mannheim übertragen. Die Wertmarken für den Monat Juli werden bereits Ende dieses Monats in der neuen Ausgabe des Reichsamt für Verkehrswesen Mannheim während der üblichen Geschäftszeiten verkauft. Städtische Straßenbahn Mannheim-Ludwigshafen a. Rh. Schwetzingen. - Die Ausgabe der Reichsamt für Verkehrswesen Mannheim wird am 1. Juli 1943 aufgelöst. Der Verkauf von Wertmarken und Fahrzeugscheinen der Straßenbahn wird deshalb dem Reichsamt für Verkehrswesen Mannheim übertragen. Die Wertmarken für den Monat Juli werden bereits Ende dieses Monats in der neuen Ausgabe des Reichsamt für Verkehrswesen Mannheim während der üblichen Geschäftszeiten verkauft. Städtische Straßenbahn Mannheim-Ludwigshafen a. Rh. Schwetzingen. - Die Ausgabe der Reichsamt für Verkehrswesen Mannheim wird am 1. Juli 1943 aufgelöst. Der Verkauf von Wertmarken und Fahrzeugscheinen der Straßenbahn wird deshalb dem Reichsamt für Verkehrswesen Mannheim übertragen. Die Wertmarken für den Monat Juli werden bereits Ende dieses Monats in der neuen Ausgabe des